Einleitung
in der heiligen Schrift.

AHS Neuendettelsau NEUD1
1 008 501

97/271

Herrn Pastor Meinel

zu

seinem Geburtstag

d. 29 May 1856

von

seinem ergebenen

Johannes List.

Einleitung

in

die heilige Schrift

alten und neuen Testamentes.

---

vorgetragen

von

Wilhelm Loehe Pfr.

1855.

Bibliothek der
Augustana-Hochschule
Neuendettelsau
G 1997. 84

Einleitung
in die heilige Schrift alten und neuen Testamentes

§. 1.

Unter Einleitung in die heil. Schrift alten u. neuen Test. versteht man diejenige Wissenschaft, welche die heil. Urkunden unserer Religion nach ihrer Entstehung und äußerlichen Beschaffenheit kennen lehrt.

§. 2

Sie ist allgemein, wenn sie sich mit der Kenntniß des Canon als eines Ganzen, speciell, wenn sie sich mit der Kenntniß der einzelnen Schriften befaßt.

§. 3.

Sowohl die allgemeine als specielle Einleitung hat 2 Abtheilungen, indem jene den Canon des alten und neuen Test., diese aber die einzelnen Bücher ins Auge faßt.

§. 4.

Die allgemeine Einleitung in den alttest. Canon gibt Unterricht

über

1. Entstehung, Bildung und Schluß des alttest. Canons.
2. die Eintheilung desselben.
3. die Gestaltung des Canons bei den alexandr. und paläst. Juden.
4. die Zeugnisse des Neuen Test. für den alttest. Canon.
5. die Gestaltung des alttest. Canons in der christl. Kirche.
6. den röm. kath. und protest. Canon.
7. die Grundsprache des alttest. Canon.
8. die ebräische Sprache u. deren Abtheil. in Worte und Verse.
9. die Überlieferung des Textes an spätere Jahrhunderte.
10. die Übersetzungen des alttest. Canons
11. die deutschen Übersetzungen.
12. die Textausbildung in verschiedenen Zeiten.

§ 5 (ad § 4, 1.)

Der Anfang der heil. Schrift wurde auf Befehl des Allerhöchsten gemacht, welcher auch das Lesen und Hören, sowie die gewissenhafteste Aufbewahrung selbst anordnete, wie man sich aus Betrachtung der nachfolgenden Stellen leicht überzeugen kann:

2 Mos. 17, 14. 24, 7. 5 Mos. 17, 18. 31, 9. 26. 28, 58. Die Fortsetzung geschah durch Menschen, welche der Geist Gottes dazu trieb. So z. B. Jos. 24, 26. 1 Sam. 10, 25. Von dem Dasein eines Buches des Herrn kann man sich auch in Betreff späterer Zeiten aus Jes. 34, 16. 2 Kön. 22, 8. überzeugen. Nach der Heimkehr der Israeliten von Babel hörte bald die Zeit der Propheten auf, 1 Macc. 9, 27. 4, 46. 14, 41. und es mußte nun ein Bedürfniß eintreten, zu sammeln, was die heil. Männer Gottes durch seinen Geist geredet hatten, und sich immer wichtiger zeigen. Nun mußten ja die Schriften der Propheten den Mangel ihrer lebendigen Rede ersetzen, zumal da außer jenen von Gott eingegebenen Schriften noch gar manche andere vorhanden waren; z. B. ein Buch der Kriege des Herrn 4 Macc. 21, 14. das Buch der Frommen Jos. 10, 13. 2 Sam. 1, 18. Chroniken der Könige 1 Kön. 4, 5. 2 Kön. 18, 18. 37. 2 Kön. 20, 8., mit denen die späteren Zeiten die Eingebungen Gottes nicht verwechseln sollten. Sirach, sen. der Großvater, der etwa 200 od. 300 Jahre v. Chr. lebte, ist der erste uns bekannte Schriftsteller nach dem Abschluß der proph. Zeit. Er rühmt sein eigenes Buch über das Maaß, dennoch ist es nicht in den Canon aufgenommen und Sirach sowohl, als sein Übersetzer im Prolog nehmen die heil. Schrift als abgeschlossen an und sind voll Lobes und Preises von ihr. Demnach war also zur Zeit der beiden Siraiche der alttest. Canon abgeschlossen. Damit stimmt auch das Zeugniß des Josephus überein, nach welchem die Prophetenfolge zur Zeit des Artaxerxes Longimanus aufhörte u. deshalb alle seitdem entstandenen Schriften nicht mehr für göttlich geachtet werden konnten. Die Zeit der canonischen Schriftsteller schloß sich also von selbst mit dem letzten Propheten ab, und es fragt sich nur, wann und wie die von Gott eingegebene Schrift zu einem Ganzen gesammelt, zum Canon gestaltet und abgeschlossen wurden.

Über die Zeit des Abschlusses gibt der Talmud Nachricht. Zu Esra's Zeit habe sich die große Synagoge gebildet. Von dieser sagt eins der ältesten Stücke des Talmuds, daß die letzten Propheten den zu ihr gehörigen Männern das Gesetz überliefert hätten. Von dieser Synagoge ist nach dem Talmud auch der Canon abgeschlossen worden. Zu ihr gehörten insonderheit Esra (478) und Nehemia (444) und also zu ihren Zeiten wurde der Canon des alten Test. geschlossen. Die Talmudisten sagen von diesem Canon: „Alles ist Eins und jeder Theil besteht wieder für sich." Hiermit ist die Eigenschaft des Canons und seiner einzelnen Schriften vortrefflich ausgesprochen. Der Canon des alten Test. ist ein Ganzes: die Geschichte des Reiches Gottes im alten Bund erscheint in diesem Buche in ihrer heil. Einheit und das Ganze und Eine zeigt sich in den einzelnen Büchern des Canons nach seiner h. Gliederung.

§ 6. (ad 4,2.)

Eintheilung des alttestamentlichen Canons.

Die alte Eintheilung des alttestl. Canons ist folgende:

Gesetz (Thorah) Propheten (Nebiim) Schriften (Kethubim)

Diese Eintheilung findet sich schon in der Vorrede, welche der jüngere Sirach zu der griechischen Übersetzung der Sprüche seines Großvaters gemacht hat. Er sagt, sein Vater habe sich ins Lesen des Gesetzes, der Propheten und der andern väterlichen Schriften vertieft und sei dadurch zur Abfassung seines eigenen Buches begeistert worden. Auch das Buch Sirach selbst hat cap. 44. Spuren derselben Einrichtung.

Zu den Propheten rechnet man in 1. Classe: Josua, Richter, Samuel, Könige, in 2. Classe: Jesajas, Jeremias, Ezechiel und die 12 kleinen Propheten. Zu den Schriften werden gezählt: die Psalmen, die Sprüche, Hiob, das Lied der Lieder, Ruth, das Klagelied (echa) der Prediger (Koheleth) Esther, Daniel, Esra, Nehemia, die Chronik.

Der Unterschied zwischen den Propheten und Schriften liegt nicht in

Inspiration, welche alle gleich haben, sondern wohl aber in dem eigentlichen Prophetencharakter, welchen die Verfasser der 2. Abtheilung des alttestl. Canons vor denen der 3. Abtheil. voraus hatten; wiewohl auch diese Auffassung das Räthsel der alten Eintheilung nicht ganz zu heben scheint.

§ 7 (ad 4, 3.)

Palästinensischer und Alexandrinischer Canon.

Die paläst. Ordnung des Canons findet sich schon § 6. Die der alexandrinischen Juden ist folgende:
5 Bücher Mosis, Josua, Richter, Ruth, 4 Bücher der Könige, Chronika, Esra, Nehemia, Esther, Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger, Lied der Lieder, Jesajas, Jeremias, Klagelied, Ezechiel, Daniel, 12 kleine Propheten, das apocr. Buch Esra, Tobias, Judith, Weisheit, Sirach, Baruch, Brief Jeremiä, Lied der 3 Männer, Susanna, Bel und Drache, 3 Bücher der Maccabäer.

Unter den paläst. Juden blieb man jedenfalls der unter Esra und Nehemia geschehenen Feststellung des Canons getreu. Nicht einmal von den Sadducäern kann man beweisen, daß sie dem alten Canon untreu geworden seien. Auch die Essäer ließen den alten Canon stehen. Die Samaritaner aber mit ihrer alleinigen Beibehaltung der 5 Bücher Mosis und einer eigenthümlichen Bearbeitung des Buches Josua kommen hier in gar keinen Betracht.

§ 8 (ad § 4, 4.)

Zeugniß des neuen Testaments für den alttestl. Canon.

Unser Herr selbst erkannte den ganzen alttestl. Canon als göttlich an. Er nennt ihn mit dem bei den Juden angenommenen Ausdruck: „die Schriften" (αἱ γραφαί) Matth. 21, 42. 22, 29. Marc. 12, 24. Joh. 5, 39. od. „die Schrift" (ἡ γραφή) Joh. 10, 35. 17, 12. oder „das Gesetz (ὁ νόμος) u. die Propheten" (ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται) Joh. 10, 34. Matth. 11, 13. Luc. 18, 31.

Die bestimmteste Stelle ist jedoch Luc. 24, 44. „Es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen.“ Psalmen ist die dritte Classe genannt, weil sie hier die hervorragendsten sind.

Ebenso erkennen auch die Apostel den Canon des alt. Test. an. Sie nennen ihn Rom. 12; 2 Tim. 3,15: die heil. Schrift. Dieselbe ist ihnen nach der letzten Stelle sowie nach 1 Petr. 1,11; 2 Petr. 1,21 von Gott eingegeben. Und nach 2 Kor. 3,14 heißt sie figürlich geradezu: „das Alte Testament“. Es kann daher für Christen gar keine Frage sein, wie sie den alttest. Canon anzusehen haben.

§. 9. (ad §. 4, 5)

Gestalt des Canons in der alten christl. Kirche.

Der Canon des alten Test. wurde in der alten christl. Kirche zum Vorlesen gebraucht. „Wir lieben die Propheten“ sagt der heil. Ignatius, „denn auch sie verkündigen das Evangelium.“ „Wem sollen wir glauben, sagt Irenäus, (202) den Ketzern, die abgeschmackte reden und sich widersprechen od. den Jüngern des Herrn u. Mose seinem treuen Knecht u. Propheten.“ Man hatte jedoch nicht blos das alte Test. sondern Irenäus nennt es geradezu den Canon der Wahrheit.

Da jedoch die Kirchenväter des Hebräischen nicht mächtig waren, den eigentlich jüdischen Canon nicht kannten, hauptsächlich die LXX gebrauchten u. die Überzeugung hatten, daß die Juden aus Unglauben an Christum Textverfälscher seien, so nahmen sie einfach den Canon der LXX an und ließen sich dadurch verleiten auch die Apocryphen als canonisch anzunehmen. Sie verstanden schon den Sinn des Wortes „Apocryphen“ ganz anders. Apocryphen waren ihnen ketzerische Machwerke, welche den Ketzern, namentlich den Gnostikern als Quellen ihrer geheimnißvollen Weisheit dienten. Gegen diese Apocryphen eiferten sie. Die von uns jetzt so genannten Apocryphen waren ihnen heilig. Die orientalische Kirche hatte jedoch ein Bedürfniß Licht in die Sache zu bringen. Melito von Sardes reiste gegen Ende des 2. Jahrh. nach Palästina, um die

Bestandtheile des Canons zu erforschen. Julianus Africanus u. Origenes hatten Verhandlungen über denselben Gegenstand u. obwohl der Umstand, daß auch die Apocryphen in die Kirchen vorgelesen wurden, auch auf Origenes Einfluß hatte u. sein Canon deshalb nicht geschichtet ist, so nimmt er doch wenigstens auf die Tradition der Juden Rücksicht. Da in der Theorie ist Origenes über das, was apocr. und canonisch sei, klar, so schwankend er in der Praxis immerhin ist. Auch die übrigen Kirchenväter unterscheiden richtig und zwar zwischen canon. und apocryph. und theils apigraphischen Schriften. Letztere waren auch die Geleseneren, ohne daß man sie für inspirirt ansah. Dennoch veranlaßte es gerade die 3fache Scheidung, daß man je länger je mehr mehr apocryph. Schriften dem Kanon zuzählte.

Die orientalische Kirche war jedoch in diesem Punkt noch vorsichtig, im Vergleich zu der occidental., welche z. B. auf den Synoden von Carthago 397 und 419 den größten Theil unserer Apocryphen als Canon bestätigte, wovon Augustinus, welcher dort den größten Einfluß hatte, im allgemeinen nur unterschied zwischen canonischen d. i. in der Kirche gelesenen und apocryph. d. i. ketzerischen Schriften und unter jenen selbst wieder einen Unterschied machte und Zweifel an der Inspiration mancher Schriften aussprach.

Klar sah jedoch Hieronymus. Ihm ist allein das canonisch, was von Gott eingegebene Schrift ist, und worauf sich das Dogma der Kirche gründet. Unbekümmert um das, was die Kirche seiner Zeit feststellte, behält er den Gegensatz zwischen canonisch und apocryphisch in seiner ganzen Schärfe fest im Auge. In seinem Prologus galeatus zählt er zwar die Schriften des alt. Canons an und erklärt alles dasjenige für apocryph. was außer diesen gelesen wurde.

„Möge die Kirche, sagt er, immerhin diese Apocryphen zur Erbauung des Volkes benützen, nur müssen sie nicht gebraucht werden, um die Autorität der kirchl. Lehrsätze damit zu bestätigen.

durch den Gegensatz zwischen Hieronymus und Augustinus entstand in der Folge eine Verschiedenheit der kirchl. Ansichten, welche zu einer größeren Verwirrung führte. Doch fehlte es nicht an Zeugen der Wahrheit, wie denn z. B. Nicolaus von Lyra († 1340) fast auf Seite des h. Hieronymus stand, ohne jedoch ein Feind der kirchl. Verlesung der Apocryphen zu sein, die gut und nützlich seien und in denen sich nichts finde, was der canon. Schrift widerstreite.

§. 10 (ad §. 4. 6.)

Das tridentinische Concilium hielt sich an den kirchl. Gebrauch der Apocryphen u. die Autorität der Vulgata, erhob diese ihrem ganzen Umfange nach zu einem canonisch. authentischen Buche und legte das Anathema auf diejenigen, welche anders urtheilten. Und damit ja kein Zweifel über diese Bücher entstünde, welch. von der Kirche angenommen würden, hängte die Synode der obigen Bestimmung ein Register ihres Canons an. Der Canon ist folgender: 5 Bücher Mosis, Josua, Richter, Ruth, 4 Bücher d. Könige, 2 Bücher d. Chronika, 2 B. Esra, <u>Tobias, Judith</u>, Esther, Hiob, Psalter, Sprüche, Prediger, Lied der Lieder, Weisheit, Sirach, Jesajas, Jeremias, Baruch, Klagelied, Ezechiel, die 12 kl. Propheten, 2 Büch. der Maccabäer. Als canon. Anhang wurden angefügt: das Gebet Manasse u. ein 3. u. 4. Buch Esra. Spätere röm. Theologen suchten den Beschluß der tridentin. Synode die Deutung zu geben, als habe sich dieselbe mit Augustin angeschlossen, als ein Unterscheidung zwischen proto- u. deuterocanonisch zuzugeben. Die prot. Kirchen kehrten sämmtlich zum ebräischen Canon zurück, wollten sich nur unter Gottes selbsteigenes Wort beugen und nur darauf ihren Glauben gründen. Die luth. Kirche ist sich in ihrer Praxis ganz klar, obwol ihre symbolischen Bestimmungen über den Canon nicht so deutlich und ausdrücklich sind, wie die der reform. Kirche. Siehe jedoch die Vorrede zur Concordienformel.

§. 11. (ad §. 47.)

Über die Grundsprache des alttestl. Canons.

In den Völkern Vorderasiens lag der Grundstamm derjenigen Sprachen, denen das Hebräische angehört. Man nennt diese Sprachen schon seit Hieronymus die morgenländischen, unpassender die semitischen.

Unter den morgenländischen Sprachen ist zu scheiden:

1, das Aramäische, als der Dialekt des Nordost von Palästina
2, das Arabische " " " Südens
3, das Hebräische " " " der geographischen und sprachlichen Mitte.

Das Aramäische.

Die im Nordosten Palästinas von Syrien an bis zum Taurus hinauf gelegenen Länder begreift die Schrift unter dem gemeinsamen Namen Aram (Hochland). Das Land wurde von verschiedenen Völkern bewohnt, daher die Schrift unterscheidet z. B.

Aram Damascus, Paddan Aram.

Ostsyrien war das östlichste Gebiet des Aramäischen, weiter westlich findet sich Paddan Aram od. Mesopotamien. In Babylon wurden 2 Sprachen gesprochen: ein aramäischer Dialect u. ein medopersischer. In Tadmor od. Palmyra, 6 Tagereisen von Babylon und 3 von Damascus wurde ein Übergangsdialect gesprochen. Das Aramäische wurde auch weit in den Nordosten Palästinas und Phöniziens hinein gesprochen. Im syrischen Küstenstrich, dem eigentlichen Syrien sprach man auch aramäisch und im syrischen Hauptlande Phönizien hatte man die Übergangssprache zum Hebräischen.

Das Christenthum schuf einen eigenen syrischen Dialekt, der sich je länger, je mehr vortrefflich entwickelte und eine große Litteratur besaß. Noch bis heute ist das Syrische die Kirchensprache fast aller christl. Kirchen im Orient.

Das Arabische.

Das Aramäische ist die härteste, wenigst ausgebildete Sprache unter den dreien, das Arabische hingegen ist die ausgebildetste und reichste, besitzt eine wohlklingendere, vollendetere u. hat eine Litteratur aufzuweisen, welche einzig in ihrer Art ist, sich mit der abendländischen vergleichen darf und sich in allen Zweigen des menschl. Wissens und Denkens bewährt hat. Das Äthiopische ist ein aus Arabien verdrängter Dialekt.

Das Ebräische.

Der Name kommt von Eber, 1 Mos. 10, 21. Eber bildet den Schluß der von Sem abstammenden Patriarchen bis zur Vertheilung der Völker und den Anfangspunkt der seit jenem Ereignisse beginnenden neuen Reihe, durch welche mitten unter den sich verweltlichenden Völkern ein auserwähltes Geschlecht begründet wurde. Jedoch ist der theokratische Name des Bundesvolkes Israel od. Jakob und der ethnographische ist Ebräer. In der h. Schrift heißt die ebr. Sprache die Sprache od. eigentlich Lippe Canaans, Jes. 19, 18, wohl auch die jüdische Jes. 36, 11. 13. Neh. 13, 24. Nach Trennung der alexandr. u. paläst. Juden gieng der Name Juden, jüdisch, auf die Nation im Allgemeinen, der Name Ebräer aber auf die Palästinenser und ebräisch heißt die Sprache dieser und zwar nicht blos die altebräische, sondern auch die spätere aramäische Landessprache.

Nach der jüdischen Meinung und der auch hervorragender Theologen ist die ebräische Sprache die Ursprache, welche sich in der Familie Ebers fortgepflanzt. Aber diese Sprache redet nicht blos Abraham und sein Geschlecht, sondern auch die verderbten Cananiter im Lande seiner Pilgerschaft, was merkwürdig genug ist. Es finden sich auch in der Geschichte der vor- und nachsündflutigen Zeit Spuren genug, daß keine andere als Abrahams Sprache in den Zeiten vor Ur geredet worden ist.

Der Charakter des Hebräischen ist erhabene Einfachheit, die nicht der Anlage zur vollendeten Ausbildung, obwohl noch in Bildung begriffen. Wortsprachlichkeit im Vergleich mit dem Aramäischen u. Arabischen, Einheit im Gebrauch der Conjugationen, spärliche Ausbildung in Bezeichnung der Verba. Verhältnißw. Fremde Wörter finden sich wenige. Ein eigenthümlicher Unterschied zwischen poetischer und prosaischer Schreibart hat sich ausgebildet. Ein wunderbarer Fortschritt der Sprache findet sich von Mose an bis in die Zeiten Jesajas hinein, von wo an sich bereits der Einfluß der Fremden geltend macht. Die Propheten nach dem Exil ahmen die reine Sprache früherer Zeiten nach, aber die hebräische Sprache selbst als Volkssprache stirbt im Exil aus. Schon zu Esra's Zeit war Übersetzung nöthig. Das Chaldäische war Volkssprache. Die alte hebräische Landessprache mußte gelernt werden. Es begann die Zeit der Schriftgelehrten.

Die uralte Sprache des Paradieses findet also ihr Ziel und Ende mit Ziel und Ende der Theokratie selbst. Beim Herannahen der großen Zeit, wo der heil. Geist allen Sprachen eine Weihe geben wollte, hörte die bevorzugte Sprache der Urzeit auf. Als die Zeit der Erlösung kam, trat die vom Schöpfer gegebene Sprache zurück, ob für immer, wer weiß es? ! —

§. 12. (ad. 4, 8 u. 9.)

Über die hebräische Schrift u. deren Abtheilung in Wörter und Verse, — sowie von Überlieferung an spätere Geschlechter.

Über die hebr. Schrift. — Die Schrift im Allgemeinen ist entweder eine natürliche od. eine willkührliche. Völker, die abgeschlossen von andern Völkern lebten, bewahrten lange die erstere, während die letztere durch das hervortretende äußere Interesse des Menschen, durch den gesellschaftlichen Verkehr u. die merkantilischen Verhältnisse hervorgerufen wurde. Älteste Inhaber der Silbenschrift und Buchstabenschrift scheinen die vorder-asiatischen, semitischen Völker zu sein. Die Griechen haben sie durch Vermittlung Phöniziens bekommen. Sie reicht zurück in die Zeiten aber bei den semitischen

Völkern die Buchstabenschrift zu verdanken sei, ist nicht zu ermitteln. Bei römischen Schriftstellern, Plinius, auch vielleicht mit Recht, der Gebrauch der Buchstaben gehe auf die Urzeit zurück. In der Geschichte der Patriarchen von Abraham an finden wir das äusserliche Leben und seine Bildung schon so ausgedehnt, daß man die Schreibkunst voraussetzen muß. In der Geschichte Juda's und der Thamar 1 Mos. 38, 18 finden wir einen Siegelring erwähnt, woraus man auf die Kunst zu graviren, welche der Schreibkunst so nahe verwandt ist, schließen muß. Zu Zeiten Mosis erscheint nicht nur die Gravirkunst, sondern auch die Schreibkunst selbst als vorhanden.

Man schrieb auf Stein, Holz, Metallen, Thierhäute. Jes. 45, 42 deutet auf Schnellschreiben, was so einerseits auf leicht zu bereitendes Material, sowie auf Schreibfertigkeit hindeutet. Bei der kalligraphischen Form der Buchstaben macht sich der künstlerische Geschmack geltend, den ein Volk überhaupt hat, namentlich in architectonischer Beziehung. Ps. 45, 2.

Die ebräische Schrift war Anfangs eine andere, als später und noch gegenwärtig. Die jetzige ist die sogenannte Quadratschrift, welche bei dem jüdischen Volk selbst zu großen Ehren gelangt ist. Einige Buchstaben des Alphabets dieser Schrift würden zur Vocalisation gebraucht, während im Ganzen die Schrift eine vocallose, eine bloße Consonantschrift war. Durch Mangel der Vocalisation wurde die ebr. Schrift undeutlich, je mehr das Leben der Sprache zu schwinden begann und obwohl die Rabbiner die Lesung der Wörter traditionell festhielten, so vermieden sie doch die schriftliche Fixirung der Aussprache. In der Folge wurden sie aber doch durch die Masorethen fixirt und um dem Bedürfniß, recht zu lesen, durch ein bis ins Einzelne gehendes System der Vocalisation und Accentuation abzuhelfen. Es wurde dann dem künftigen Geschlechte ein lesbarer Text überliefert.

Die Wortabtheilung wurde geregelt. Paraschen, Verse und Leseabschnitte (Lectionen) wurden abgetheilt. Auch die Capiteleintheilung ist eine alte, wenn gleich die gegenwärtige jünger ist u. aus dem 13. Jahrh. nach Christo stammt.

die palästin. Juden haben über den Text mit solchem Eifer gewacht, daß sie nicht bloß die Wörter, sondern auch die Buchstaben zählten.

Es gab Musterhandschriften, die an Kalligraphie und Treue ausgezeichnet sein mußten. Die Synagogenrollen mußten auf das genaueste mit solchen Musterhandschriften stimmen. Auch auf die vocalisirten und accentuirten Privathandschriften wurde große Treue verwandt. Ebenso wurde außerordentlicher Fleiß, namentlich auch von christlichen Theologen (Gelehrten) auf die Variantensammlung gewandt.

§. 13. (ad §. 4. 10, 11.)

Über die alten Übersetzungen der heil. Schrift, auch über die deutschen.

Schon in den vorausgegangenen §. §. ist von den Übersetzungen des A. T. beiläufig einiges gesagt worden. Hier wäre hauptsächlich von der LXX, von der Vulgata Einiges theils zu wiederholen, theils hinzuzufügen.

Veranlasser der LXX war der unter Ptolemäus Lagi lebende, kurz nach ihm verstorbene Bibliothekar Demetrius Phalereus. Fertig wurde die Übersetzung unter Ptolemäus Philadelphus. Dies ist die alte verbürgte Überlieferung. Übrigens ist die Entstehungsgeschichte der LXX mit vielen Sagenhaften ausgeschmückt, was von späteren Schriftstellern angenommen wurde, für uns aber jedenfalls von keiner großen Bedeutung ist. Als der Text der LXX zu frei war, so wurden schon dadurch verschiedene neue Übersetzungen hervorgerufen, welche aber einerseits die LXX nicht verdrängten, andererseits aber zum Verderben ihres Textes beitrugen.

Die Väter hielten sich fest an die LXX. Augustin wollte sogar ihre Inspiration vertheidigen, nach ihr wurden die kirchl. Übersetzungen ins Lateinische gefertigt. Unter diesen Übersetzungen verschaffte sich die

alte, u. die ersten Zeiten des Christenthums gefertigte Itala vermöge ihrer Treue und Deutlichkeit allgemeine Anerkennung, man nannte sie daher Vulgata, d. h. die Allgemeine. Hieronymus verbesserte den immer schlechter werdenden Text der Itala und verfaßte endlich selbst eine Übersetzung, die anfangs sehr schweren Eingang fand, endlich aber allgemein angenommen wurde. Da auch diese Übersetzung im Laufe der Zeit verderbt wurde, kamen Verbesserungen heraus, bis endlich das tridentinische Concilium ihr göttliches Ansehen zuschrieb, aber doch erst dem Pabste die Herstellung eines richtigen, fehlerfreien Textes überließ. Die im Jahre 1593 von Clemens dem 8ten veranstaltete Ausgabe ist die röm. kath. Normalbibel.

Die luth. Übersetzung ist nicht die erste Bibelübersetzung, welche es gibt, aber sie ist diejenige, welche am meisten sprachlichen Werth hat und auch den Grundtext so wieder gibt, daß sie fürs Abendland das große Kleeblatt christl. Bibelübersetzung vollzählig macht. Luther übersetzte das alte und neue Testament von 1522 – 32, die apocryphischen Bücher im folgenden Jahr, bis endlich 1534 die ganze Bibel gedruckt werden konnte. Die Normalbibel der Lutheraner ist jedoch von 1581.

§. 14. (ad §. 4, 12).

Über die verschiedene Textauslegung der h. Schrift.

Bei der Auslegung der h. Schrift kommt es besonders auf 3 erlei an:
1, auf Erforschung des Wortsinnes
2, auf das Verständnis jedes bibl. Buches od. einer bibl. Stelle im Zusammenhang über sich. Umstände, unter welchen sie geschrieben sind.
3, auf Erkenntnis der göttl. Wahrheit, welche sich auf dem Wege der Inspiration mit dem menschl. Worte des heil. Schriftstellers verband.

Wenn die H. Schrift so ausgelegt wird, daß von den 3. genannten Anzeichen

werden

auch nur eines vernachlässigt wird, so entsteht Verdunkelung des Wortes.
Die Geschichte der kirchl. Lehre liefert dazu vielfältigen Beleg und Beweis.
Insonderheit muß die Inspiration dem Ausleger feststehen, der gesammte
Canon als vollendetes Werk des H. Geistes erkannt werden, in welchem
jedes einzelne Buch, wie am Leibe jedes einzelne Glied in organischem
Zusammenhang steht.

Besondere Einleitung.

§. 15.

Die 5 Bücher Mosis.

Die 5 Bücher Mosis tragen bekanntl. den gemeinsamen Namen: „Thorah" od. „Lehre". In Rücksicht auf ihre Abtheil. in 5 Bücher heißen sie „das Gesetz". Obwohl 5 Bücher, sind sie dennoch ein Werk, zusammenhängend vom Anfang bis zum Ende. Mittelpunkt ist die mosaische Periode. Dies ist die Zeit der Bundesschließung. Alles vorhergehende weist sich als Vorbereitung, das übrige als Entwicklung aus. Sogar die Geschichte der Schöpfung, die Darlegung der ursprünglichen Bestimmung des Menschen, die sündige folgenschwere That, das 1. Menschenpaar, die Hingebung des sich mehrenden Menschengeschlechtes in das Heidenthum, also die Uranfänge aller Geschichte stehen in Zusammenhang mit der Entwicklung der Theokratie.

Die 5 Bücher Mosis stammen aus der Hand und eigenen Namens oder Geistes, aus der Hand Mosis 5. Mos. 31, 9. bis auf weniges, was von Josua od. Andern dazu gesetzt sein mußte. Vgl. 5. Mos. 31, 24. Die regelmäßige Bestimmung der 5. Bücher Mosis ist aus 5. Mos. 31, 9-13 zu ersehen. Unter Josaphat 2 ~~Kön.~~ Chron. 17, 7-9, Hiskia, Chron. 31, 4. Jos. 34, 29-21. Esra 7, 10 wurde mit Ernst auf Erfüllung dieser Bestimmung gehalten.

Die 5. Bücher Mosis sind Geschichtsbücher Gottes. Zweifel gibt es keine, obwohl die Schriften des Alters nur in ihren Hauptinhalten erscheinen.

Alle anderen Schriften des A. T. setzen die 5. Bücher Mosis voraus, viele ausdrückliche Stellen bezeugen die hohe Würde und das zu Grunde liegende Ansehen der Torah. Talmud und Rabbinen stimmen darin zusammen.

Übersicht der 5. Bücher Mosis.

I. Buch. Die Väter.

Cap. 1 – 5. Schöpfung, Fall Adams und das Geschlecht der Frommen und Gottlosen. 1656 Jahre.
" 6 – 11. Sündfluth. Noah und sein Geschlecht. 293 Jahre
" 12 – 21. Abrahams Wallfarth bis zu Isaaks Geburt. 100 Jahre.
" 22 – 36. Isaak und Jakob bis zum Verkauf Josephs. 169 Jahre.
" 37 – 50. Versetzung der ganzen Familie Israel nach Egypten. 22 Jahre

Summa 2240 Jahre.

II. Buch. Der Bund.

Cap. 1 – 12. Israel in Egypten. 430 Jahre. Mose und Pharao. Wunder in Egypten
" 13 – 18 Auszug aus Egypten bis zum Berg Sinai 42 Tage
" 19 – 24 Bund Gottes mit Israel 50 Tage nach der Auswanderung
" 25 – 31. Mose auf Sinai. Anordnung der Stiftshütte 40 Tage.
" 32 – 34. Abfall, Strafe, Versöhnung des Volkes. Neue Weihe des Bundes
" 35 – 40. Erbauung, Einrichtung, Einweihung der Stiftshütte am 1. Tage des 1. Monats des 2. Jahres.

III. Buch. Das Priesterthum.

Cap. 1 – 7. Opferordnung
" 8 – 10 Priesterordnung
" 11 – 15 Gesetze über Reines, Unreines und Reinigung
" 16 Jährliche Versöhnung.
" 17 – 22 Verschiedene Gräuel
" 23 – 27 Heilighaltung des Heiligen.

IV. Buch. Wallfarth in der Wüste.

Cap. 1–9. Vorbereitung zum Zug. 1.–20. Tag des 2. Mon. im 2. Jahr
" 10–14 Wallfarth bis Cades. Barnea. bis zur Auferlegung der 38jährigen Wanderschaft
" 15–19 Ereignisse von der Wanderung.
" 20–33 Anordnung über die Austheilung des heil. Landes

V. Buch. Abschied Moses

Cap. 1–4. 1. Tag des 11. Mon. im 40 Jahr. Rede Moses an Volk über seine Wanderung.
" 5–26 Wiederholung, Auslegung, Fortsetzung des Gesetzes in Bezug auf das zukünftige Wohnen in Kanaan.
" 27–28. Rede Moses. Aufstellung am Jordan. Segen und Fluch auf Ebal und Garizim angeordnet.
" 29–30 Erneuerung des Bundes Gottes mit der neuen Generation
" 31–34. Moses Abdankung, Lied, Segen und Tod.

§. 16.

Das Buch Josua.

Dies Buch führt seinen Namen von der in demselben hervortretenden Hauptperson. Es schließt sich auf das engste an den Pentateuch an, ist eine Fortsetzung desselben, setzt ihn allenthalben voraus, beginnt mit Moses Tod und schließt mit dem Tode Josua. Cap. 1. 5. 6. ist die Grundidee dieses Buches ausgesprochen: Darstellung der Eroberung und Vertheilung des gelobten Landes. Danach fällt dann auch das ganze Buch deutlich in 2 Theile, deren erster von Cap. 1–12 geht, den Übergang des Volkes über den Jordan u. die Eroberung des Landes

geschildert, deren 2ter die Cap. 13 - 21 umfaßt, die Vertheilung des Landes, die Anordnung des göttl. Willens in Canaan cap. 22 - 24 die Entlassung der 2 1/2 Stämme, cap. 22 die Errichtung des Volksdenkmales, cap. 23 der Landtag in Sichem, Josuas und der Ältesten Tod cap. 24 erzählt.

Der Standpunkt des Buches ist rein theokratisch, die ganze Absicht ist die Verherrlichung des Herrn an seinem Bundesvolke in einer für dasselbe höchst bedeutungsvollen Epoche darzulegen.

Verfasser des Buches ist Josua, nach cap. 24 - 26, aber ohne manche Einzelheit, ebenso wenig wie die letzten Verse von Josua sein können und auf eine spätere Zeit, etwa auf die Zeit Samuels hindeuten.

§. 17.

Das Buch der Richter

Es zerfällt in 2 völlig von einander abgesonderte Abtheilungen; deren 1. aus cap. 1 - 16 besteht, die 2. aber cap. 17 - 21 umfaßt.

I. cap. 1 - 16.

cap. 1 - 3 gibt als Einleitung die zu Grunde liegende Idee, die man etwa in die Worte zusammenfassen könnte: „Wer mich ehrt, den will ich wieder ehren, wer aber mich verachtet, den will ich auch verachten" spricht der Herr.

cap. 4 - 16 ist der Kern des Buches u. gibt Belege zu der cap. 1 - 3 dargelegten Wahrheit, Schilderung einer Reihe von großen Helden und Heldenthaten kriegerischer Art, welche aber keineswegs den ausschließlichen Charakter jener Zeit ausmachen.

II. cap. 17 - 21.

enthält den Ursprung der danitischen Kolonie in Nordpalästina cap. 17 u. 18. und den Krieg gegen Benjamin cap. 19 - 21. Die letzten vier cap. u. ihr Inhalt können der Zeit nach keineswegs hinter den

1. Abschnitt zu stehen, sollen wir cap. 20, 18, 28, 30 beweisen, dass diese Geschichten nicht lange nach Josua geschehen seien.

Der Verfasser des Buches ist nicht auszumitteln, obwohl es wahrscheinlich sein dürfte, dass er sein Buch geschrieben habe, bevor die Bücher Josua und Samuelis ihre letzte Redaction erhalten haben.

§. 18.

Das Büchlein Ruth.

Dies Büchlein zeigt ein Bild der Richterzeit, welches wir aus den Büchern der Richter nicht kennen lernen konnten, es führt uns nämlich in das bürgerl. und häusl. Leben Israels, in die Rechtspflege u. Gebräuche und Sitten des Volkes Gottes. Es gehört in das letzte Jahrh. der Richterperiode. Was den Verfasser anlangt, so ist derselbe nach Davids Zeit zu suchen, weil das Büchlein nur im Interesse des Hauses Davids geschrieben ist. Vgl. 1, 1. und 4, 7. Wer der Verfasser gewesen, ist nicht zu ermitteln; da es unter den Chetubim steht, so ist auch kaum anzunehmen, daß der Verfasser vom 1. Buch. Samuelis es geschrieben habe.

§. 19.

Die Bücher Samuelis

Beide Bücher bilden im Hebräischen ein Ganzes. Die Trennung kam aus der Septuaginta u. die Vulgata u. unsere hebr. Bibelausgaben. Die Alex. nannten diese Bücher 1. u. 2. der Könige.

Der Verfasser steht ganz auf d. theokratischen Standpunkt, wie der des Buches der Richter. Nicht Biographien von Königen werden gegeben, sondern es wird die Ausbildung eines alttestl. Gottesstaates unter den Königen dargelegt.

der Verfasser muß es jedenfalls nach dem Tode Davids geschrieben haben, denn er gibt seine Regentenjahre an. Doch kann er nicht lange nach David gelebt haben. Seine Persönlichkeit ist aus der Büchern nicht zu erkennen; wohl aber sieht man, daß er poetische Stücke, prophet. Werke und Reichsannalen benützt hat.

Das 1. Buch beschreibt cap. 1–7 Samuels Geburt, Berufung und Richteramt, cap. 8–12 Sauls Einsetzung und Samuels Zurücktretung. cap. 13–15 Sauls Ungehorsam und Verwerfung. cap. 16–24 Davids Salbung, Erhöhung und Verfolgung, bis zu Samuels Tod. cap. 25–31 David in der Verbannung, Sauls schreckliches Ende.

Im 2. Buch sehen wir 1–4 David als König in Hebron, 5–7 über ganz Israel 8–19 sein Regiment bis zum Untergang Absoloms. cap. 20–24 Davids letzte Regentenjahre.

§. 20.

Bücher der Könige.

Übersicht. I. Buch:

cap. 1–4 Salomos Königsweihe und Herrlichkeit.
" 5–8 Bau und Einweihung des Tempels.
" 9–11 Salomos übrige Regierungszeit.
" 12–16 Theilung des Reiches bis auf Ahab.
" 17–22 Kampf Elias gegen den Baalsdienst.

II Buch.

cap. 1–19 Elias und Elisa, bis zum Untergang Ahabs Geschlechts
" 11–17 Geschichten von Juda und Israel bis zur assyrischen Gefangenschaft
" 18–20 Hiskia
" 21–25 Geschichte von Juda bis zur babylonischen Gefangenschaft.

Absicht des Buches ist Darstellung der theokratischen Geschichte von Salomo bis zum babyl. Exil.
Eigenthümlichkeit des Buches ist: daß mit der entschiedensten Vorliebe das Prophetenthum in seinem Verhältnis zum Königthum geschildert wird. Den Namen: Bücher der Könige führt das Buch nur deshalb, weil die Königsreihe die Fäden für die Erzählung reicht. Die Eintheilung in 2 Bücher ist wahrscheinlich nicht ursprünglich, nicht von den Juden herrührend, denn hebr. Handschriften noch zu Origenes und Hieronymus Zeit beide Bücher als ein fortlaufendes Werk enthalten. Die Benennung: 3. u. 4. Buch der Königreiche ist aus der Septuaginta in die Vulgata u. in die hebr. Bibelausgaben übergegangen.

Das Werk ist eins, von einem Verfasser, das bezeugt die durchgreifende Eigenthümlichkeit. Es muß unter od. bald nach Evilmerodach, der nur 2 Jahre regierte, geschrieben worden sein, denn Jojakim wurde 26 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems im Jahr 588 von Evilmerodach begnadigt. Bis Jojakim erzählt der Verfasser nach Quellen, dann aber die Geschichte seiner Zeit. Man hat aus Ton und Inhalt des Ganzen den Schluß gemacht und ihn von Alters her festgehalten, daß das Werk von Jeremias verfaßt sei.

§. 21.

Die Bücher der Chronika.

Diese Bücher haben verschiedene Namen bekommen. Im hebr. Text heißen sie Tagebücher, Zeitbücher. Die Alexandriner nennen Paralipomena d. i. Überreste alter hist. Denkmäler, welche durch den sammelnden und conciliirenden Fleiß des Verfassers zusammen in Eins gebracht wurden.
Den Namen Chronika haben sie erst von Hieronymus bekommen. Der Verfasser ist ganz von dem Glanze der theokr. Vorzeit, namentlich aber des davidischen Königshauses erfüllt. Von cap. 1–9 folgen sich Genealogien. Recht morgenländisch beginnt er seine Erzählung von den Anfängen der Welt.

Von cap. 10 an beginnt die Geschichte und zwar mit dem Untergang Sauls und geht bis zum babyl. Exil. Das Reich Israel ist ganz übergangen.

Alle Umstände vereinigen sich, uns glauben zu lassen, daß Esra Verfasser der Chronik sei, wie denn auch die Chronik mit dem Buch Esra sehr verwandt ist.

§. 22.

Buch Esra.

Die Geschichten des Buches stehen in einem chronologischen Fortschritt nach den Regierungsjahren der persischen Könige. Das Buch zerfällt in 2 Theile.

Der erste geht bis zum 6. cap. und enthält die Geschichte der Exulanten vom 1. Jahre des Cyrus bis zum 6. des Darius Hystaspis, bis zur Vollendung des Tempelbaues.

Der 2. Theil umfaßt die cap. 7–10, die Geschichte Esras, seine Einwanderung im 7. Jahre des Ahasverus. Das Ganze enthält nicht eine vollständige Geschichte, sondern Erinnerungen, deren Anfang sich eng an die Chronik anschließt. Das Buch ist offenbar dem Esra zuzuschreiben.

Anm. Persische Herrscher.

Kuresch od. Cyrus stirbt 529 vor Christo

Ahasverus der I. od. Cambyses † 522 v. Chr.

Darius Hystaspis † 485

Ahasverus II. od. Xerxes † 474

Artahschta II. od. Artaxerxes Longimanus † 421.

Der Canon enthält keine nach Artahschta II. verfaßte Schrift.

§. 23.

Buch Nehemia

Denkwürdigkeiten aus der Geschichte Nehemias, Mundschenken des

des Königs Artaxerxes Longimanus. Durch das Ganze des Buches zieht sich die bestimmte Absicht hindurch, die Zustände des jüd. Volkes, besonders aber Jerusalems in der wichtigen Zeit vom 20. Jahre des Artaxerxes an (455 v. Chr.) bis zum Ende seiner Regierung zu schildern. Es war die letzte, denkwürdige und segensreiche Zeit für die Theokratie während der persischen Herrschaft. Nehemia, höchst wahrscheinlich im späteren Lebensalter dieses Werk abfassend, zeigt durchweg das lebendige Interesse für diesen Zeitabschnitt, seine Statthalterschaft u. mit edler Begeisterung schildert er uns den Verfall, die Verödung, die Zerrüttung des Staates u. die von ihm auf Herstellung eines bessern Zustandes verwandte Sorgfalt, welche noch lange im Andenken und in der Bewunderung der Nachwelt fortlebte.

Die Übersicht des Buches ist folgende:

cap. 1 u. 2 Nehemia geht als Statthalter nach Jerusalem
" 3–6 Bau der Mauern unter Anfeindung der Samariter
" 7 Einwanderer-Verzeichnis
" 8–10 Vorlesung zum Laubhüttenfeste (Bundesfest)
" 11–12 Ansiedler-Verzeichnisse
" 13 nach dem 32. Jahre des Artaxerxes um 422 v. Chr.: Reinigung des Volkes von heidnischen Ausländern nach dem Gesetz Mosis, Anordnung, Holz und Erstlinge zum Opfer zu bestimmten Zeiten darzubringen.

Der Abschnitt 8–10 wird jedoch wegen seiner Übereinstimmung mit Esra und der Chronik dem Esra zugeschrieben.

§. 24.

Das Büchlein Esther.

Unter der Regierung des Xerxes drohte den Juden im persischen Reich

nen Untergang, von welchem sie durch die thätige Theilnahme der königlichen Gemahlin Esther u. ihres Verwandten und Pflegevaters Mardochai errettet wurden.

Die Übersicht des Ganzen ist folgende:

cap. 1. Verstoßung der Vasthi im 3. Jahre Ahasveri, 483 v. Chr.
„ 2. Esther (im 7. Jahr) Ahasverus 479. Königin
Mardochai entdeckt eine Verschwörung gegen des Königs Leben.
„ 3–5 Hamans Erhebung und Stolz im 12 Jahr des Königs 474.
„ 6–8 Erhebung Mardochais. Untergang Hamans. Befehl des Königs, die Feinde der Juden zu tödten.
„ 9–10 Rettung der Juden durch ein fürchterliches Blutbad u. Einsetzung des Purimfestes.

Die Stellung des Büchleins im Canon war je und je eine wechselnde; auch bei den Christen, die es häufig mit den Apokryphen zusammen stellten. In der Vulgata steht es hinter Tobias und Judith. Luther weist ihm die richtige Stelle hinter Nehemia an.
Der Verfasser kann nicht angegeben werden, dagegen muß angenommen werden, daß die Abfassungszeit ganz kurz nach den erzählten Begebenheiten zu setzen ist, noch unter der persischen Herrschaft.

---

§. 25.

Die poetischen Bücher.

Die hebräische Poesie

Mit der Eintheilung der Poesie in epische, lyrische und dogmatische, welche von den Griechen entlehnt ist, ist bei dem Buch der Bücher nichts zu machen.

Die epische und dogmatische Poesie blieben den Hebräern fremd. Dagegen findet sich in reichstem Maaß eine lyrische und eine didactische Dichtkunst. Zu jener gehören die Psalmen, das hoh. Lied und die Klagelieder Jeremia. Zu dieser: die Sprüche, Hiob und Koheleth.

Die Form der ebr. Dichtkunst ist Parallelismus der Gedanken, Gedankenrhythmus. Der dem bewegten Innern entströmende Gedanke gelangt nicht in einem Satz: eine ununterbrochene fortlaufende Reihe von Worten zum vollständigen, erschöpfenden Ausdruck, sondern zerlegt sich in mehrere, gegenseitig sich entsprechende, ebenmäßige Glieder, welche einander so gegenüber treten, daß in dem einen die Rede sich hebt, in dem andern sich senkt. Das Verhältniß der parallelen Glieder zu einander kann in Bezug auf den Inhalt entweder in Ähnlichkeit und Gleichheit der Gedanken od. in einem Gegensatz od. in fortschreitender Gedankenentwicklung bestehen. Es gibt also einen synonymen, antithetischen und synthetischen Parallelismus der Glieder.
Vollkommen heißt der Parallelismus, wenn die parallelen Glieder aus einer gleichen Anzahl der Wörter bestehen, unvollkommen, wenn die Zahl der Wörter ungleich ist. Der Vers verlangt mindestens 2 correspondirende Glieder, die durch den Parallelismus zur Einheit verknüpft sein müssen. Das Distichon ist im allgemeinen als Grundform des ebr. Verses zu betrachten.

Selten einmal, im Gegensatz zum Gewöhnlichen kann ein eingegliederter Vers stehen, — zu Anfang des Liedes z. B. Ps. 18, 2. sehr selten am oder Ende z. B. Exodus 15, 18, zuweilen in der Mitte z. B. Ps. 29, 7. Es kann jedoch auch Erweiterung zu 3, 4, 5 u. 6 Glieder stattfinden.

Im vollkommenen Liede haben die Verse in ein ähnliches Verhältniß des Parallelismus, wie im Verse die einzelnen Glieder. Es entsteht dadurch der Liederbau od. die Strophenbildung u. auch hier kann die [illegible] Antithese u. Synthese stattfinden.

Hebräische Metrik; erst unvollendeter, dann fortschreitend.

Von vollendeter Form finden sich:

Gen. 4, 23. 24. c 49.

Exod. 15. 32, 6–17

Richt. 5, 1

1 Sam. 10.

Num. 21, 27

die Sprüche Bileams, Mosis Lied, Lobgesang, Wahlsagen und Weissagung. 5 Mos. 32, 33.

Blüthezeit der hebr. Poesie ist jedoch die davidisch-salomonische Zeit.

David hat vorzugsweise am meisten, für die Ausbildung der hebr. Poesie gethan u. hat sie sogar in den Gottesdienst gebracht. Von Salomo bis zum Einfall der Chaldäer haben wir außer einigen Psalmen Asaphs und der Söhne Korahs nur das Danklied Jonas c. 2, das Siegeslied Jes. 38, 10. Jes. 12, 2–6. Hab. 3. Auch beim Sinken des Reiches Juda geht neben der mächtigen Stimme der Propheten das Lied weiter, wenn auch nicht in davidischer Herrlichkeit.

Die Klagelieder Jeremia sind aus dieser Periode des Exils, doch schwindet die Originalität, und nach dem Exil verstummt zwar nicht ganz der Strom Gesang und Lied, aber alles schließt sich nur z. B. an die Tempellieder und Hallelujahpsalmen an die großen Ereignisse

der Vorzeit, an. Mit den Propheten verschwindet endlich die Poesie der großen ebräischen Vorzeit ganz.

§. 26.

Das Buch Hiob

Ein ausgezeichnetes Buch an Sprache und Poesie, das aber, was Verfasser, Vaterland und Zeit der Abfassung anlangt, auf die mannigfachste Weise angesehen worden ist. Der Verfasser ist nicht auszumitteln. Das Vaterland, in dem es gewachsen, ist wahrscheinlich entweder Palästina od. doch eine benachbarte Gegend, wo Gottes Volk wohnte, benachbart. Palästina, weil es Kenntniß des heil. Landes u. die ebr. Sitte an den Tag legt.

Die Zeit wurde von den Kirchenvätern, Talmudisten und Rabbinen als die mosaische angenommen, während in der neueren Zeit manche das babyl. Exil als Entstehungszeit annahmen, einige aber auch das David.-Salomonische Zeitalter. Die der ersten Gattung zugehörigen Erklärer haben wohl auch geradezu Mosen zum Verfasser angenommen.

Das Buch behandelt die tief ins Leben der Theokratie eingreifende Frage, wie sich das Leiden des Frommen zur göttl. Gerechtigkeit verhalte. Mit hoher Kunst und dem dichterischsten Geiste wird dieses Thema vom Verfasser entwickelt, und in 3 Theilen durchgeführt.

Im 1. Theil cap. 1–3 wird das zu lösende Problem eingeleitet. Der Vorhang von der andern Welt wird weggezogen u. Gottes verborgene Absicht in den Hiob auferlegten Leiden gezeigt.

Drei Freunde kommen zu diesem, um ihn zu trösten, gegen welche aber endlich der große Dulder in Jammer und Verwünschung seines Lebens ausbricht. Hieran schließt sich der 2. Theil

Herausgefordert durch Hiobs jammervolles Überströmen beginnen die Freunde das große, obengenannte Thema abzuhandeln, so jedoch, daß die Sache nur noch verwickelter wird und Hiob den beabsichtigten Trost keineswegs empfängt. Die Verhandlung geschieht in 3 Gängen: cap. 4–14. 15–21. 22–31. Der erste Gang setzt Sünde und Schicksal im Allgemeinen in Zusammenhang. Im 2. Gang geht der Beweis bereits schärfer, weil behauptet wird, in den Schicksalen der Menschen zeige sich eine göttliche Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes. – Im 3. Gang tritt Eliphas mit der unumwundenen falschen Behauptung auf, Gottes Gerechtigkeit erscheine in Hiobs Schicksal, er werde für hartherzig begangene Sünden gestraft. Je mehr die Freunde von der Wahrheit abgehen, desto siegreicher wird ihnen die Rede Hiobs. Im 1. Gang gedemüthigt, arbeitet er sich im 2. zur Hoffnung und Gewißheit seines Heils u. Sieges hindurch, im 3. hört er vollends auf zu murren: es habe das Glück der Frevler keinen Bestand, Gottes Weisheit in dem Schicksale der Menschen sei zu hoch für uns, aber er sei eben doch unschuldig u. wenn ihm Gott Gehör schenken würde, würde er sich vertheidigen, daß er die Anklageschrift als Schmuck auf seinen Schultern tragen u. als Krone sich umbinden würde.

Der 3. Theil gibt die Lösung des Problems; auch sie geschieht 3fach: 1. unvollkommen durch Elihus Reden cap. 32–37. Dieser zeigt, daß sich kein Mensch für schuldlos halten dürfe, Gott mahne durch Leiden an die

auch verborgene Schuld. Hiob habe durch ein zu heftiges Halten an seiner Unschuld Gottes Gerechtigkeit angetastet, die unter allen Umständen unangreifbar bleibt. Gott hört allerdings auf das Geschrei der bedrückten Geringen, er hört nur den leeren Frevler nicht; Absicht der Leiden sei, die Seinen zurechtzuweisen, vor Übermuth und Unrecht zu warnen; endlich weichen sie auch wieder und machen besseren Zeiten Raum. Der Mensch soll deshalb Gott scheuen. – Dabei ergießt sich dann Elihu in eine glänzende Lobpreisung der Herrlichkeit des Herrn u. seiner Größe in der Natur und bereitet damit die 4te vollkommene Lösung vor, welche in der Erscheinung und Offenbarung Gottes cap. 38–41. liegt: Hiobs Leiden sei kein Spiel des Zufalls. Schon die bloße Betrachtung der schöpferischen u. erhaltenden Macht und Weisheit Gottes müsse den Menschen demüthigen und beschämen, ihn von Rechthaberei u. der vermessenen Gerechtigkeit Gott gegenüber bewahren. Wer Gottes Gerechtigkeit tadle, erhebe sich zum Richter der Welt. Gottes Gerechtigkeit überwindet am Ende alles Böse, wie seine Macht jedes Hinderniß niederlegt; was doch der Mensch sei gegenüber der hinderlichen physischen und sittlichen Welt.
Die 3. Lösung ist historisch und besteht in der Wiederkehr des Glücks zu dem demüthigen Hiob.

Der Inhalt des Buches ist wesentlich historisch, wenn schon der Vortrag und die Bearbeitung von heiliger Poesie durchdrungen ist.

---

§. 27.

Der Psalter.

ist in 5 Bücher getheilt I. Ps. 1–41.

II. " 42–72

III " 73–89

IV " 90–106

V " 107–150.

Die ersten Bücher sind durch Schlußdoxologie von einander gesondert. In den 3 ersten Büchern stehen hauptsächl. die Psalmen Davids, seiner Sänger u. ihrer Schüler, in den 2 letzten die Lieder der übrigen größtentheils anonymen Psalterdichter.

Nicht blos die Eintheilung der ganzen Sammlung in mehrere Bücher, sondern auch die Vertheilung der einzelnen Psalmen innerhalb dieser Bücher ist nach der innern, sachl. Verwandtschaft der Lieder nach der Aehnlichkeit ihres Inhalts, der Gleichheit ihrer Aufschrift, und Bestimmung gemacht worden.

Im 1. Buch stehen die David'ischen Jehovah (Bundesgott) Psalmen

" 2. " " " Elohim (Schöpfergott) Psalmen, die Korachiten Asaph's, David's Salomo's und anonymer Dichter

" 3. " " " die übrigen Psalmen Asaph's, der Korachiten sowie die einen gemischten od. rein Jehovistischen Charakter haben.

Für die Abtheilung der 2. Hälfte der Psalmen in 2 Bücher fehlt ein innerlicher, im Charakter der Psalmen liegender Grund, so daß nur die Rücksicht auf die Thorah den Sammler bewogen haben kann, auch hier zu theilen, um 5 Bücher zu bekommen.

Bei Zusammenziehung der Psalmen geschah auch in den letzten 2 Büchern nach der innern Verwandtschaft. Die Zahl der Psalmen ist 150, aber die LXX weicht vom hebr. ab. Ps. 9 u. 10, 114 u. 115 sind zu einem verbunden. Ps. 116 ist in 2 Ps. getrennt, ebenso 147. So bleibt von Ps. 11–113 um einen, bei 115 sogar um 2, von 117–146 wieder um 1. hinter der hebr. Bibel zurück.

Man theilt die Psalmen nach ihrem Inhalt ein:

1, in Lob- und Dank-Psalmen
2, in Klagepsalm. Buß- u. Bittlieder
3, in Lehrpsalmen. Viele gehen prophetisch; andere beziehen sich auf den HERRN Messias. David selbst faßt sich als Typus des Messias auf.

116 Psalmen haben längere od. kürzere Überschriften, nur 34 haben gar keine Überschriften.

Der Inhalt der Überschriften ist entweder nur geschichtlich od. auch musikalisch. In letzterer Beziehung sind sie uns unverständlich od. ist ihr Inhalt wenigstens nicht mit Sicherheit auszumitteln.

Man theilt die Psalmen nach ihrem Inhalte ein:
1, in Lob- u. Dankpsalmen, 2. in Klagepsalm. Buß- und Bittlieder 3. in Lehrpsalmen.
Viele gehen prophetisch, andere typisch auf den Herrn Messias. David selbst
faßte sich als Typus (Vorbild) des Messias auf. 116 Psalmen haben längere
od. kürzere Überschriften, nur 34 haben gar keine Überschriften.
Der Inhalt der Überschriften ist entweder nur geschichtl. od. auch musikalisch,
in letzterer Beziehung sind sie uns unverständlich od. ist ihr Inhalt wenig-
stens nicht mit Sicherheit auszumitteln.

Verfasser der Psalmen sind folgende: Moses Ps. 90.
David wird beim Psalm 73. als Verfasser genannt, Asaph, ein Sohn
Berechja ein Levite vom Geschlechte Gerson's, der erste Sangmeister Da-
vid's bei Herbeiholung der Bundeslade auf Zion. 1 Chron. 15. 17, 19.
cap. 16, 5. 37. auch Psalmendichter und Prophet, 2 Chron. 29 u. 30.
der neben David gestellt wird u. in Lehrpsalm ihn sogar übertrifft. 12
Psalmen kommen unter seinem Namen vor, von denen jedoch 5 einem
späteren Asaph angehören. Die Söhne Korah's, Nachkommen von den
3. Söhnen des durch seine Verschwörung gegen Mose und Aaron berüchtig-
ten Leviten Korah aus dem Geschlechte Kahaths. Haupt dieses Sänger-
geschlechtes war Heman, der den Sängern in David's Chören vor-
stand. Von Heman ist Ps. 88, sonst gehören noch 10 Psalmen den Kora-
chiten. drei aus David's Zeit (42, 44, 84) einer aus Salomo's Zeit
(45) zwei aus Josaphat's Zeit (47, 48) 2 aus Hiskia's Zeit (49, 85)
Die Lieder der Kinder Korah sind ausgezeichnet durch hohen, lyrischen
Schwung. Ethan, der Esrahite aus dem levitischen Geschlechte der Kin-
der Merari, ein u. dieselbe Person mit Jeduthun. 3 Sangmeister unter
David angestellt bei dem heil. Gezelt in Gibeon; ein Weiser und Prophet.
Von ihm ist Ps. 89, Chron. 6, 9.16. Salomo Ps. 72 u. 127.

Die namenlosen Psalmen gehen herauf bis in die Zeit Nehemia.
Die Sammlung der Psalmen ist entstanden durch Nehemia 2 Macc. 2, 13,

od. durch Esra oder durch beide; jedenfalls nach Esra nicht successive entstanden.

§. 28.

Die Sprüche Salomonis.

Die Sprüche Salomonis unterscheiden sich wesentlich von den Sprüchen aller andern Völker. Ihre Tendenz ist nicht national, sondern ausschließlich religiös u. sie haben einen, ihnen durch die Offenbarung aufgeprägten Charakter einer göttl. Klarheit u. Bestimmtheit, mit welcher alle Verhältnisse des menschl. Lebens aufgefaßt und zu der von Gott geordneten höheren Bestimmung des Menschen in Beziehung gebracht werden. Unser Buch zerfällt in drei durch Überschriften gesonderte Theile nebst einigen Anhängen.

A. Cap. 1–9. Drei Abschnitte zu je 3 Capiteln in Form einer Anrede seines Vaters an seinen Sohn mitgetheilt. Erste Warnung vor den Lockungen der Sünder und Ermunterung zur Hingabe an die Weisheit. Dann Darlegung segensreicher Folgen der willigen Annahme der Weisheit, welche zur Gottesfurcht führe u. vor dem Tode bewahre, der auf den Wegen der Ehebrecherin zu finden sei. Dann folgen einzelne Vorschriften, mit denen sich die 3 ersten Capitel vollenden. In dem 2. Abschnitt 4–6 wird die Forderung nach Weisheit zu trachten in 3 Absätzen weiter ausgeführt. Im 3. Abschnitt findet man eine Personification der Weisheit und Thorheit, Darstellung derselben nach ihrem innern Wesen und Wirken, Leben und Weben.

B. Cap. 10–24. Neue Überschrift „Sprüche Salomo's". Von Cap. 10,1 – cap. 22,16 findet man 374 Sprüche lose aneinander gereiht, ohne Plan und Gliederung. Lauter Sprüche, deren Inhalt in einem 2gliedrigen Vers verschlossen und abgerundet ist; lauter kurze Sprüche aus 7–8 höchstens 9–10 Wörtern bestehend, meist in Satz und Gegensatz. Von cap. 22,17 bis cap. 24,22 findet man Sprüche, den vorigen an Inhalt ähnlich, der Form nach aber 2–3 Verse zu einem Spruch vereint.

cap. 23,29 bis cap. 35 findet man sogar eine durch 7 Verse fortlaufende Warnung vor dem Weintrinken. Manche Verse bestehen aus 3 ja sogar 4 Gliedern. cap. 24,23 – cap. 34 findet man einen Nachtrag ähnl. Art, in diesem sich von v. 30–34 eine durch 5 Verse hindurchziehende Schilderung der Trägheit findet. Der ganze 2. Theil besteht aus Verboten u. Geboten.

C. cap. 25–29. Sprüche Salomonis zusammengetragen von den Männern Hiskias des Königs Juda, ähnlich mit B. nur daß cap. 25 u. 26 die Vergleichung, 27–29 die Antithese vorherrscht, daß sich 25 u. 26 Sprüche öfter durch 2 Verse hindurch ziehen, manche von ihnen stammverwandt sind und öfters Wiederholungen durch wiederkehrende Worte kommen. Den Schluß bilden 2 Anhänge: 1. Sprüche Agurs cap. 29, welche in mannigfacher u. sehr künstlicher Einkleidung die wahre Weisheit und ihre Bewährung im Leben lehren. 2. cap. 31. lehren sie einen König Lamuel, die ihm seine Mutter gab; sie schließen mit einem alphabetischen Liede über die tugendsame Hausfrau. Die Sprüche sind größtentheils von Salomo, ausgenommen cap. 30,31. Der erste Theil muß auch der Dichtung nach von Salomo sein, weil die Darstellung zu eigenthümlich ist, als daß sie einem andern zugeschrieben werden könnte. Der 2. Theil könnte ebensowohl von Salomo, als von einem andern gesammelt worden sein. Der 3. geht dem Inhalte nach über die Sphäre des Volkslebens hinaus u. ist von den Männern Hiskia gesammelt.

§. 29.

Koheleth.

Der Name des Buches ist Koheleth: Predigtamt, sowohl als Sprecher in öffentl. Versammlung. Nach der allerneuesten Ansichten kann Salomo nicht Verfasser sein (1, 12) sondern etwa ein späterer Mann aus Esra's od. Nehemia's Zeit.

Das Buch gliedert sich in 4 Theile, deren jeder weiter in 3 Abschnitte zerfällt.

die Eitelkeit wieder in Strophen zerlegt werden können. (I cap. 1 u. 2. II. cap. 3–5. III. cap. 6,1 – cap. 8,15. IV. cap. 8,16 – cap. 12,8, Schluß vers 9–14.) Hauptgedanke ist, daß das menschl. Leben und Streben eitel, unbefriedigend, unsicher, unzuverlässig sei, Glück u. Unglück von dem unerforschlichen Walten Gottes abhängt, so daß für den Menschen nichts übrig bleibe, als die ihm von Gott beschiedenen Güter, im Hinblick auf das kommende Gericht nach Kräften Gutes zu thun u. sich der Gottesfurcht u. Weisheit zu befleißigen. Dieser Hauptgedanke wird in jeder von den 4 Reden von einer andern Seite beleuchtet. Zweck ist: auf Grund der dem Glauben an eine unabänderl. heilige, gute u. gerechte Weltregierung, wider schneidenden Erfahrung von der Eitelkeit aller irdischen Bestrebungen, die Freude am Leben od. den ächten mit Zufriedenheit u. Freudigkeit gepaarten Lebensgenuß zu lehren.

§ 30.
Lied der Lieder.

Sprache und Inhalt weisen das Lied dem salomonischen Zeitalter zu, die Überschrift, nach der es von Salomo selbst ist, wird durch keine vorhandenen Gegengründe widerlegt. Es gibt dreierlei Auslegung:

1, die allegorische, welche in der jüdischen und christlichen Kirche die herrschende gewesen ist,
2, die sinnlich buchstäbliche, welche sich bei einigen Erklärern der Vorzeit findet, in der neueren Zeit, des Unglaubens aber die herrschende geworden ist.
3, die typische.

Die sinnlich buchstäbliche Auslegung thut dem Inhalt Gewalt. Viele Stellen können nicht sinnlich und auch nicht typisch gefaßt werden,

z. B. cap. 3,6. cap. 4,4. cap. 6,3.9. Dagegen läßt sich die allegorische Deutung von Anfang bis Ende nicht folgerichtig durchführen.

Die ganze Schrift basirt auf dem theokratischen Gedanken der ehelichen Liebe zwischen dem Herrn u. seinem Volke. Diese Liebe wird hier geschildert. Hauptsächlich ist: Sehnsucht der liebenden Sulamith d. h. des Volkes Gottes nach ewiger Vereinigung mit dem geliebten König Salomo. Zweck ist: allegorische Schilderung der Liebesgemeinschaft zwischen dem menschlichen Volk und seinem Herrn.

Das Ganze zerfällt in 6 Abschnitte, von denen je 3 zusammen gehören:
I. 1,2–2,7. II. 2,8–3,5. III. 3,6–5,1. IV. 5,2–6,9.
V. 6,10–8,4. VI. 8,5–8,14.

§ 31.

Die Klagelieder Jeremiä.

In der Schrift heißt das Buch Echah, die LXX nennt es Threni, Lamentationes. Es ist ähnlich den Todtenklagen, wie man sie z. B. 2 Sam. 1,17 ff. 3,33. 2 Chron. 35,25 findet.

Die Klagelieder sind eigentlich 5 Lieder, die sich sämtlich auf den Untergang des Reiches Juda u. der Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer beziehen. In den verschiedenen Liedern ist ein gewisser innerer Fortschritt in der Darlegung des allgemeinen Inhalts jedoch ohne eigentliche Aufeinanderfolge. Die Klagelieder sind mit Ausnahme des 5ten alphabetische, die drei ersten bestehen aus 3zeiligen Versen, deren Zeile in der Regel noch durch eine Cäsur des Gedankens in 2 Absätze von ungleicher Länge getheilt wird. Außerdem ist im 3. Klagelied die alphabetische Structur bis auf die Zeilen ausgedehnt, so daß jeder Vers dreimal mit demselbigen Ordnungsbuchstaben beginnt. Das 4. Lied besteht aus 2zeiligen, langen Versen mit derselben Cäsur, wie die übrigen.

Das 5. Lied hat 22 kurze 2zeilige Verse ohne alphabetische Ordnung, nicht scharf durchgeführt, sondern hie und da durchbrochen, wie in vielen alphabetischen Psalmen.
Verfasser ist Jeremias und kann auch kein anderer gedacht werden so deutlich ist seine ganze Individualität ausgeprägt. Alle 5 Lieder stehen in organischem Zusammenhang und sind als einheitliches Ganzes nach der Zerstörung Jerusalems verfaßt u. zwar sehr bald nach derselben, da sie durch und durch das Gepräge der frischen und lebhaftesten Erinnerungen an die Schrecken dieser entsetzlichen Katastrophe an sich tragen.

Die prophetischen Schriften.

§ 32.

Zeittafel der Propheten von 840 – 440 v. Chr.

1, Jonas unter Jerobeam II ungefähr 838 v. Chr.
2, Amos zwischen Jerobeam II und Usia's Tod. 838 u. 759.
3, Hosea zwischen Jerobeam II und Hiskias Anfang 797 – 728.
4, Micha zwischen Jothams Anfang u. Hiskias Tod 758 – 699
5, Jesaja zwischen Usia's Todesjahr u. dem Tode Hiskias od. etwas länger 759 – 699
6, Joel unter Manasse zwischen 699 u. 644.
7, Nahum unter " " 699 u. 644.
8 Zephanja unter Josias zwischen 641 und 610
9, Habakuk " Jojakim 610 – 599.
10, Obadja ungefähr zur Zeit der Zerstörung Jerusalems 588
11, Jeremias von Josias 13. Regierungsjahre bis nach der Zerstörung Jerusalems 629 – 580.
12, Hesekiel von 5 – 27. Jahr nach Jojakins Gefangennehmung 595 – 575.

13. Daniel vom 4. Jahr Jojakims bis ins 3. Jahr des Cyrus 666 – 536.

14. Haggai 2. Jahr des Darius Histaspis ungefähr 520.

15. Sacharja ungefähr 520

16. Malachi unter Artaxerxes Longimanus 450.

Bemerkung. Die sogenannten 12 kleinen Propheten werden bei den Juden zu und zu als ein Buch gezählt u. bilden unter einander nur zu unbekannter Zeit veranstaltete Sammlung.

§. 33.
Jesaja.

wurde im Jahr 759, im Todesjahr des Königs Usia zum Prophetenamt gerufen, weissagte unter Jotham, Ahas, Hiskia bis in die ersten Jahre Manasses 759 – 699, welch letzterer ihn zersägen haben lassen soll. Er weissagte über 60 Jahre lang, sein Name ist: „Heil ist Jehovah". Übersicht

cap 1–12 Weissagungen über das Volk Israel allein

„ 13–27 Weissagungen über alle Völker des israelitischen Gesichtskreises

„ 28–35 Strafreden über Juda und Israel u. Verheißungsworte.

„ 36–39 Sanheribs Niederlage, Hiskias Heilung.

„ 40–66. Trostreden für die Verzagten voller Glanz des N. T. in einem Abschnitt.

§. 34.
Jeremias.

Sohn des Priesters Hilkia aus Anathot im Benjamin, nahe Jerusalem, wurde noch sehr jung im 13. Jahr Josiae 629 a. Chr. zum Prophetenamt berufen, weissagte unter den 5 letzten Königen Juda bis zur Eroberung u. Zerstörung

Jerusalems durch die Chaldäer. Im 7. Monat des Jahres 588, nachdem der Statthalter Gedalja zu Mizpa ermordet war, begleitete Jeremias die aus Furcht vor der Rache fliehende Menge von Juda nach Tachpanhes, daselbst einer Stadt bei Pelusium in Unterägypten. Dort soll er von den Juden gesteinigt worden sein. Er weissagte volle 42 Jahre und drüber. Sein Name heißt: „Jehovah wird schleudern".

Übersicht:

I, cap. 1–34, kurze Erzählungen, Weissagungen, Geschichte, Klagen, Tröstungen des Propheten bis zur letzten Zeit von Jerusalems Zerstörung.

cap. 35 u. 36. enthält 2 Beilagen, in deren ersterer eine Verhandlung mit den Rechabiten, in deren zweiter die Schicksale der Reden Jeremia's im 4. u. 5. Jahr Jojakims zu finden sind.

II. cap. 35–44 Weissagungen u. Schicksale des Propheten während bereits bestandener Strafzeiten Jerusalems.

v. 45–52 findet man 3 Beilagen; cap. 46, 46–51 Weissagungen über alle Heiden des israelitischen Gesichtskreises.

52. Zerstörung Jerusalems mit Ausnahme von 28–30 gleichlautend mit 2 Kön. 24, 18 ff.

Bemerkung: Merkwürdige Weissagung von den 70 Jahren des Exils 25, 11. gegeben im 4. Jahre Jojakims 606 a. Chr., wo eben die Wegführung Judas nach Babel begann. Genau nach 70 Jahren, 536 a. Chr. kehrte die 1. Colonie unter Serubabel nach Juda zurück.

§. 45.

Hesekiel

Sohn des Priesters Busi war unter den Gefangenen, die mit dem König Jojachin von Nebukadnezar um 600 a. Chr. aus Jerusalem nach Babel geführt wurden

Er lebte am Fluß Gebar, der bei Karchemisch in den Euphrat fällt. Im Jahre 593 a. Chr. im 30. Jahr nach der großen Gesetzesfeier unter Josias im 5. Jahr nach Jojakims Gefangennehmung berief und weihte ihn Gott durch ein Gesicht des göttl. Thronwagens zum Propheten. Er soll von seinen Mitverbannten getödtet worden sein. Bei 11 seiner Weissagungen ist Jahr u. Tag angegeben, die letzte fällt in das 27. Jahr nach Jojakims Wegführung also 575 a. Chr. Er hat demnach 22 Jahre geweissagt. Der Name bedeutet „Gott wird stärken."

Übersicht:

I. cap. 1–24. Weissagung über die Israeliten in Babel und Juda

II. " 25–32 Weiss. über fremde Völker besonders Tyrus und Egypten

III " 33–39. Weiss. über Israel nach der Zerstörung Jerusalems mit vielen messianischen Weissagungen

IV. " 40–48. Abriß eines neuen Tempels, eines neuen Jerusalems, einer neuen Eintheilung des Landes.

§ 36.

Daniel

aus edlem Geschlechte, kam in zartem Alter, im 4. Jahre Jojakims 606 a. Chr. nach Babel. Unterrichtet und vorbereitet zum Staatsdienste kam er unter Nebucadnezar zu den größten Ehren, wurde unter Belsazar vergessen bis dessen letzte Lebensnacht kam, war aber unter Darius dem Meder u. Cyrus wieder in hoher Gunst. Seine letzte Weissagung ist aus dem 3. Jahr der Alleinherrschaft des Cyrus 536 a. Chr. Daniels Zeit umfaßt 70 Jahre. Er soll bei Cyrus selbst noch nach Jerusalem gekommen sein. Hesekiel cap. 14, 14. 20; cap. 28, 3. u. der Herr selbst Matth. 24, 15; Marc. 13, 14 geben ihm gutes Zeugniß. Er ist der Seher der Geschichte der Weltmonarchie und des folgenden Reiches Christi, ein Mann des Verlangens Dan. 10, 11. Keiner geehrt wie er, keiner angefochten wie er.

§. 37.

Hosea.

Hosea Beeri, weissagte unter Usia, Jotham, Ahas, Hiskia und Jerobeam II. also ungefähr vom Tode Jerobeams 797 bis zum 1. Jahr Hiskia 726 gerechnet, wenigstens 69 Jahre; seine Lebensumstände sind aber völlig unbekannt. Er ist ein Prophet von furchtbarem Ernst, der unmittelbar vor dem Untergang des Reichs Israel vorhergieng. Der Name heißt: „Hülfe"

Übersicht:

I cap. 1–3. Bestrafung des ehebrecherischen Wandels Israels

II „ 4–11. Sünde Israels u. Judas, zugleich Weissagung des (Israel) Gerichts; über die Völker, deren Gottes Strafwerkzeuge sind.

III „ 12–14 Letzte Warnung Israels im Gegensatz zu dem damals bessern Reich Juda.

§. 38.

Joel.

v. 1. 1 Joel ist Sohn Pethuels, völlig unbekannt; auch das ist sehr schwierig, die Zeit zu bestimmen, in der seine Weissagungen gehören. Vielleicht sind sie gleichzeitig mit denen von Amos, vielleicht aber gehören sie auch unter die Regierung Manasses, weil bereits von einer Gefangenschaft Jerusalems und Judas die Rede ist, während doch der Tempel noch steht, weil die Völker als schadenfroh über Judas Leiden bedroht werden, weil in der Rede an die Stände kein Königs gedacht wird, weil so reiner Glanz des neuen Testaments in seinen Weissagungen ist.

Übersicht:

I cap. 1–2 Verheerung der Heuschrecken und Dürre

II „ 3–4 Ausgießung des Geistes, Gericht über alle Völker

§. 39.

Amos.

Hirte aus Thekoah im Stamme Juda, unter Usia 811–759 und Jerobeam II. 838–797 begann zu weissagen 2 Jahre vor einem Erdbeben, das auch Sacharja 14, 5 erwähnt ist u. zwar über Israel zum Theil auch über Juda und die Völker umher. Der Priester von Bethel Amazia verfolgt und verklagt ihn bei Jerobeam II. Amos aber widersetzt sich unter Berufung auf seine göttl. Sendung 7, 10. 11. Sein Name heißt „Last".

Übersicht:

I cap. 1–6. Bußermahnung. Drohung von Strafgerichten

II " 7–9. Gesichte, die in Ermahnung u. Erzählung übergehen

III " 9, 11–15 enthält einen messianischen Schluß.

§. 40.

Obadja.

gleich „Knecht Jehovah's". Es ist keiner von den 4 sonst in der heil. Schrift vorkommenden Obadja's 1. nicht der fromme Fürst unter Josaphat, der nach Chron 17, 7. ausgesandt wurde, um das Gesetz unter dem Volk herzustellen 2. nicht Ahabs Diener 1 Kön. 18, 3–16. 3. nicht der von Josias zur Aufsicht über den Tempel bestimmte 4. nicht Serubabels 5. Abkömmling 1 Chron. 3, 21, sondern ein anderer uns unbekannter.

Er weissagte nach Zerstörung des Tempels 588 und bestrafte die schadenfrohen Edomiter, die auch von anderen Propheten Ezech. 25, 12–17 Jer. 42, 7–22 um derselben Sünde willen gestraft wurden.

§. 41.

Jonas.

gleich „Taube", Sohn Amitthai's, gebürtig aus Gath, im Distrikt Hepher im Stamme Sebulon zur Zeit Jerobeams II. 838–797 von GOtt nach Ninive am östl. Ufer des Tigris gesandt um die Stadt wegen ihrer

großen Sünden binnen 40 Tagen den Untergang zu predigen. Das von einem unbekannten Verfasser stammende Buch enthält diese Geschichte. Vielleicht unter König Josia aufgesetzt 641 – 610 und ist nach Form und Inhalt von hoher Vollendung. Der Herr gedenkt des Buches Matth. 12, 39–41. 16, 4. Luc. 11, 29 u. 30.

§. 42.

Micha.

gleich: Wer ist wie Jehova; aus Moreschet, – Gath. Mich. 1, 14 westlich unweit Gath, mit Maresa im Stamme Juda. Er weissagte unter Jotham, Ahas, Hiskia 759 – 699 u. ist nicht zu verwechseln mit dem Micha unter Josaphat u. Ahab 900 v. Chr. Er ist ein strenger Strafprediger, aber voll messianischer Bilder; sein Buch enthält 3 Zusammenfassungen, deren jede mit dem Ermahnungswort „Hört" beginnt.

I, 1 u. 2. II, 3 – 5. III – 6. 7.

§. 43.

Nahum.

„Tröstung, Erbarmung" aus Elkosch, das einige in Galiläa, d. andern in Assyrien, nahe bei Ninive auf der Ostseite des Tigris (gu) suchen. Die Vorfahren des Propheten können unter Pekah aus Galiläa nach Assyrien versetzt worden sein. Nahum weissagte wahrscheinlich unter Manasse von dem Untergang Ninive's.

I. Göttlicher Urtheilsspruch den Unterdrücker zu züchtigen

II. Eroberung Ninive's

III. Gänzliche Zerstörung der Stadt.

§. 44.

Habakuk.

gleich: „der Umschlingungen" soll aus dem Stamme Simeon, wozu er gehörte

beim Anrücken Nebucadnezars, nach einer Grenzstadt Unterägyptens geflohen u. dort im Lande Ismael Fremdling gewesen sei. Nach Abzug der Chaldäer sei er zurückgekehrt u. habe seinen Schnittern auf seinem Acker Speise gebracht. Siehe die Geschichte vom Drachen zu Babel.

Übersicht:

I. cap. 1, 2. Androhung der Zerstörung durch die Chaldäer, mit Verheißung der Strafe, die dem frevelhaften Zerstörer selbst bevorstehe

II. Gebet, das Gottes Erscheinung verkündigt.

§ 45.

Zephanja.

heißt „der Geborgene Jehovahs“ Sohn Chusi, des Sohnes Gedalja, des Sohnes Amazia, des Sohnes Hiskia. Ob von dem König Hiskia stammend, ist ungewiß, weissagt unter Josia 641–610, verkündigt Gottes Züchtigung über Jerusalem, aber auch das Gericht über die Heiden, mit angehängter, messianischer Verheißung über Jerusalem.

§ 46.

Haggai

heißt „der festlich Feiernde“ wahrscheinlich während der Verbannung in Chaldäa geboren u. noch jung nach Jerusalem zurückgekehrt, ermuntert im 2. Jahr des Darius Histaspis 520 in 4 aufeinander folgenden Reden, Serubabel, Josua u. Jerusalem zu munterem Bau des Tempels u. verkündigt die zukünftige große Herrlichkeit dieses 2ten neuen Tempels.

§ 47.

Sacharja.

heißt „Jehovah's Andenken“. Sohn Berechja, eines Enkels Iddo's, auch

gleich dem Sacharja, dem Sohn Jojada, welcher nach 2 Chron. 24. unter Joas gesteinigt wurde. Ob er eine Person ist mit Zacharias, Barachiä Sohn, von welchem der Herr Matth. 23, 35 spricht, ist die Frage. Kap. 1–8 gehört zum Theil für seine Zeit, von 9–14 aber für spätere Zeiten. Er ist ein großer Förderer des 2. Tempelbaues und reich an messianischen Verheißungen.

§ 48

Malachi.

ist gleich: mein Engel od. Bote. Der Person nach ist er völlig unbekannt. Er weissagte bei Nehemia 450 v. Chr. natürlich hauptsächlich gegen den Kaltsinn u. die Leichtfertigkeit des Volkes und der Priester und bringt am Ende Cap. 3, 4. herrliche, messianische (Verheißungen) Weissagungen mit Vermahnung und Drohung und mit diesen schließt das alte Testament.

§ 49.

Die Apocryphen.

1. Judith. Sieg der Juden über Nebucadnezars Feldherrn Holofernes, veranlaßt durch eine fromme Wittwe Judith aus Betulia. Aber eine Stadt Betulia gibt es nicht und überdies wird die Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft zu einer Zeit vorausgesetzt, in welcher sie noch nicht einmal in das Exil abgeführt waren, nämlich im 12. Jahr des Nebucadnezar. Wir haben also hier eine Erzählung, welche der aus bekannter Geschichte widerspricht und eine Dichtung sein kann. Das Büchlein athmet übrigens den Geist der maccabäischen Zeit.

2. Das Büchlein der Weisheit das schönste unter allen apocryphischen Büchern, eine edle Frucht israelitischer Schriftgelehrsamkeit, welche jedoch aus der griechischen Bildung das dem Wort Verwandte aufgenommen hat.

Es ist ursprünglich griechisch geschrieben, von wem ist unbekannt. Man wird es aber in die Zeit vor der Erscheinung Christi zu stellen haben und einem alexandrinischen Juden zuzuschreiben sein.

3. Tobias. Ein frommer Israelite aus dem Stamme Naphthali aus Thisbe in Obergaliläa 722, von Salmanassar mit nach Ninive geführt, erblindet im 56. Jahr seines Lebens und siecht in großer Traurigkeit dahin, wird aber durch seinen Sohn und dessen Schicksal wieder sehend und hocherfreut. Eine Dichtung lieblicher Art, aber sämmtlich apokryphisch und der Abfassungszeit nach unbekannt.

4. Jesus Sirach. Weisheitslehren, Klugheitsregeln, den canonischen Sprüchen Salomo's nachgebildet, mit einem Anhang über die Männer, die Zeugen der Weisheit waren. „Diese Lehre und Weisheit hat in dies Buch geschrieben Jesus, der Sohn Sirach aus Jerusalem." Sir. 50,29. Aus cap. 50,1–26 ist zu schließen, daß Sirach ein Zeitgenosse des Hohenpriesters Simeon II (217–196 vor C.) gewesen war und sein Buch nach dessen Tod vollendet hatte. Die griechische Übersetzung, durch die es uns aufbewahrt ist, rührt von einem Enkel des Verfassers her und ist nach einer nicht verwerflichen Nachricht in das Jahr 131 a. C. zu setzen.

5. Baruch, Sohn Nerija, Schreiber des Propheten Jeremias. Als 595 im Jahre der Gefangenschaft Jechonja's in Babel vor ihm u. andern Gefangenen dieses prophetische Buch, ließ er dieses alsdann den Juden in Jerusalem schicken. Es enthält Bußgebete, Ermahnungen und Tröstungen, dabei aber manches mit d. Geschichte nicht vereinbares. Als Anhang ist ein apokryphischer Brief des Jeremias beigegeben. Jedenfalls ist das Büchlein ein Product späterer Zeiten.

6. II Bücher der Maccabäer. Das 1. Buch beschreibt den Krieg der 5 Söhne des Priesters Mattathias gegen die Macht der syrischen Könige, während eines Zeitraums von 40 Jahren 175–135 v. Chr.

und ist sehr wahrscheinlich unter Johannes Hyrkanus (135-107) geschrieben. Es erzählt glaubenwürdige Geschichte.

Das 2. Buch enthält Auszüge aus der Beschreibung der 14 Jahre von 176-161 von einem gewissen Jason v. Kyrene. Es ist wahrscheinlich von einem egyptischen Juden griechisch geschrieben u. macht keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit.

7. **Stücke in Esther** von der LXX in das Buch selbst hineingearbeitet, können nach 5,1 nicht vor dem Jahr 142 v. Chr. entstanden sein.

8. **Susanna und Daniel**
9. **Bel zu Babel**
10. **Drache zu Babel**
11. **Gebet Asarjae**

} sämmtlich schon in der LXX aufgenommen.

12. **Gesang der 3 Männer im Feuer**, ist auch jetzt von der abendländischen Kirche viel gebraucht.

13. **Gebet Manasse** ein sehr schönes, aber nur lateinisch vorhandenes, einigen Ausgaben der Vulgata beigegebenes Gebet.

Vom neutestamentlichen Canon.

Von Seiten des neuen Testamentes scheinen 2, zuerst getrennt gewesene Sammlungen gebildet zu haben, deren 1. „Evangelium" genannt wurde, die andere „der Apostel". Jenes befaßte die 4 Evangelien, dieses die 13 Briefe Pauli nebst den ersten Briefen Petri und Johannis. Die übrigen neutest. Schriften gebrauchte man längere Zeit vereinzelt. Aus einer Zeit, wo der 2te u. 3. Brief Johannis noch nicht in den Canon aufgenommen waren, stammt noch eine andere Bezeichnung, nämlich der kathol. Briefe d. i. der apostolischen Circularschreiben, unter denen man die Briefe Johannis, Petri, Jacobi u. Judä vorzugsweise verstand.

Die 4 Evangelien, d. Apostelgeschichte u. die Briefe Pauli finden wir in der ganzen alten Kirche, soweit unsere Nachrichten reichen, allgemein als echt und canonisch anerkannt, ebenso den 1. Brief Johannis u. Petri. Sie heißen deswegen ὁμολογούμενοι d. i. allgemein anerkannte, wogegen man unter dem Namen ἀντιλεγόμενα d. i. widersprochene, den 2. u. 3. Brief Johannis, den Brief Jacobi und Judä, auch wol den Brief an die Ebräer u. die Offenbarung St. Johannis verstand. Außerdem redet der Kirchengeschichtschreiber Eusebius noch von einer doppelten Klasse von unechten neutestl. Schriften, von denen er die ersten notha d. i. unächte, die 2. atopa d. i. unstatthafte nennt. Aus den beiden ersten ὁμολογούμενοι u. ἀντιλεγόμενοι entstand der Canon. Eine Synode zu Hippo Regis in Africa entschied im Jahr 393 zuerst als kirchl. Autorität für Feststellung des neutest. Canons, wie wir ihn haben. Wir pflegen bei dem neuen Test. zu unterscheiden:

1. die 4 Evangelien sammt d. Apostelgeschichte, 2. die apostol. Briefe u.
3. die Apocalypse.

Die 4 Evangelien.

Es gibt nur 1 Evang. nach 4 Berichten, daher auch die Überschriften im griechischen heißen: „Evang. nach Matth. etc." Die Sammlung unserer 4 Evangelien war schon 150 nach Chr. in d. Kirche allgemein verbreitet und als ächt anerkannt. Die 4 Berichte enthalten gemeinschaftl. Hauptmomente: die Geburt Johannes u. Jesu (746 u. 747 nach Erbauung Roms) das öffentl. Auftreten beider (780 u. 781) Johannis Gefangennahme und Tod (März 782) erste Aussendung der Jünger (kurz vor Ostern 782) Verklärung Jesu vor s. letzten Abschied aus Galiläa (etwa Nov. 782) das letzte Osterfest des Hrn. (783). Der letztgenannte Abschnitt ist Hauptsache, bei den vorbereitenden Umständen wird Nachdruck auch auf die Bedeutung des Täufers u. die Taufe Jesu gelegt. Bei der mündlichen u. schriftl. Verbreitung des Evangeliums ist die jerusalemitische u. antiochenische Weise, so verwandt u. zus. stimmend sie sind, danach zu unterscheiden.

Bei Matthaeus finden wir die jerusalemitische, bei Lucas die antiochenische Weise. Marcus erscheint als mitten inne. Johannes erkannte die Vorzüge, schrieb aber nach eigenthüml. Plane zu besonderem Zwecke. Die Reihenfolge der 4 Evangelien scheint auf diesem Unterschied, nicht auf der Chronologie zu beruhen. Matthäus schrieb zunächst für die Israeliten, Marcus für die Römer, Lucas für die Griechen, Johannes für die Kleinasiaten. Der erste zeigt den Messias und sein Reich; Marcus den rastlosen Helden, der sich je länger je mehr beurkundet in seinem Beruf, Herrscher d. Welt zum Reiche Gottes zu sein. Lucas macht Christi Bild so anschaulich als möglich. Johannes gibt Einsicht in Jesu inneres Verhältniß zum Vater. Die alten Kirchenlehrer verglichen die 4 Evangelisten mit den 4 Cherubim in Ezechiels Gesicht und mit den 4 Strömen des Paradieses. Von großem Werth für die meisten Bibelleser wäre eine deutsche Zusammenstellung der Evangelisten.

§ 52.

Evangelium Matthäi.

Matthäus, früher Zöllner an einer Zollstätte unweit Capernaum am See Genezareth, wol ein und dieselbe Person mit dem Levi, dessen Marcus u. Lucas Erwähnung thun, schrieb nach einer von Eusebius aufbewahrten Stelle des Origenes zuerst von den 4 Evangelisten sein Evangelium und zwar nach einer Schriftstelle von Eusebius aufbewahrten Stelle des h. Irenäus in der Zeit, wo Petrus u. Paulus zu Rom lebten also ungefähr 62 p. Chr. Er soll es zuerst ebräisch od. aramäisch geschrieben haben, was aber nicht recht zu der Gestalt des griech. Evangeliums passen will, da dieses ganz als Original erscheint.

§ 53.

Evangelium Marci.

Marcus od. Johannes Marcus, Vetter des Barnabas, früher u. später in Pauli Gesellschaft, auch zu Rom, wo Petrus seinen Sohn nennt, soll nach Eusebius die Gemeinde von Alexandrien u. Egypten überhaupt gegründet und regiert haben, er soll des Petrus Dolmetscher gewesen sein und nach Petri Tod aufgeschrieben haben, was er gemerkt hatte. So erzählt Eusebius nach Papias und Irenäus. Marcus stimmt bald mit Matthäus, bald mit Lucas wörtlich überein, hat aber auch viel einzelne eigenthümlich. Ausdrücke, Veranschaulichungen u. geschichtl. Zusätze.

§ 54.

Evangelium Lucä.

Lucas nach vollem Namen Lucanus Arzt, Kol. 4,14, nach Hieronymus aus [illegible], wahrscheinl. von heidnischen Eltern, als Christ ursprünglich der antiochenischen Gemeinde zugehörig, war seit Pauli erstem Übergang nach Macedonien beständig dessen Reisegefährte und Gehilfe am Evangelium.

Er schrieb sein Werk für einen uns unbekannten Theophilus, um den vorausgegangenen mündlichen Unterricht zu vervollständigen. Dasselbe umfaßt 2 Bücher, das Evangelium und die Apostelgeschichte. Letztere schrieb er wol zu Rom um J. 64, 2 Jahre nachdem Marcus sein Evangelium wahrscheinlicherweise geschrieben hat.

§. 55.

Evangelium Johannis.

Johannes, jüngerer Sohn Zebedäi und der Salome, Fischer bei Bethsaida, am See von Tiberias von Johannes zu Jesu gewiesen, ein feuriger Geist und Donnerskind. Ihm übergab Jesus sterbend seine Mutter. Er war eine Säule der Gemeinde zu Jerusalem, die Stadt er wahrscheinlich nicht vor Anfang des jüdischen Krieges verlassen hat. Später lebte er in und um Ephesus, wo er den kleinasiatischen Gemeinden vorstand u. der Trajan, also am Ende d. 1. Jahrh. noch lebte u. als der jüngste vor der 12 Apostel entschlief. Mehrere nicht zu verachtende Zeugnisse der alten Kirche stimmen darin überein, daß er d. Evangelium, welches seinen Namen trägt, der dem Kaiser Domitian (95) auf der Felseninsel Patmos, und zu Ephesus geschrieben und durch den Presbyter Cajus nach Ephesus gesandt habe.

§. 56.

Die Apostelgeschichte.

Über Abfassung der Apostelgeschichte ist schon oben bei dem Evang. Lucae das Nöthige gesagt. Die Schrift umfaßt einen Zeitraum von ungefähr 34 Jahren, von der Himmelfahrt Chr. bis zum Schluß der 2. jährigen Gefangenschaft Pauli in Rom 30–64.

Übersicht

I cap. 1–12. Erste Ausbreitung des Evangeliums bei den Juden, und Proselyten aus

1. Jahr 30–37 cap. 1–7.

Gründung und Wachsthum d. Gemeinde in Jerusalem bis zum Tod Stephani d. i. bis zur Zeit, wo Pilatus abgereist war, sein Nachfolger Marcellus aber noch nicht angetreten war.

2. Jahr 37–44. Ausbreitung d. Evangeliums in Judäa, Samaria, Galiläa, Phönizien bis zum Tode Jakobi des Ältern u. Herodes Agrippa d. I.

II. cap. 13–28. Erste Ausbreitung des Evangeliums von Antiochien aus bei d. Heiden.

1. 16 Jahre v. 44–60. Paulus in Vorderasien, Macedonien und Griechenland, bis zur Reise Pauli zum Pfingstfest in Jerusalem im Frühjahr d. Jahres 60.

2. 4 Jahre von 60–64. Pauli Gefangenschaft in Jerusalem und Rom.

Die Apostelgeschichte ist wol vor der Vereinigung Pauli u. Petri zu Rom geschrieben, sonst würde gerade diese Begebenheit sehr geeignet sein, den Schlußpunkt der Erzählung zu bilden.

§. 57.

Die paulinischen Briefe nach der Zeitfolge.

A. Vor d. Gefangenschaft in Rom.

1 u. 2. Die beiden Briefe an die Thessalonicher im Jahre 53, dem 13. Jahre des Claudius, in Corinth geschrieben. Thessalonika, früher Thermae genannt, am thermäischen Meerbusen, hatte seinen Namen von einer Halbschwester Alexanders d. Gr. deren Gemahl die Stadt neu erbaut hat. Die Stadt war Prätorsitz u. große auch von Juden besuchte Handelsstadt. Hervorstechender Gegenstand des Briefes ist die Wiederkunft des Herrn.

3. Der Brief an die Galater, im J. 55, dem 1. Jahr Nero's zu Ephesus geschrieben.

Galatien od. Gallograecia war der nördl. Theil des alten Phrygiens mit den Städten Ancyra und Pessinus. 250 v. Chr. kamen Celten von Europa u. nahmen das Land ein, bis es 188 v. d. Römern erobert und im Jahr 26 römische Provinz wurde. Juden, Griechen, Phrygier und Celten wohnten da. Die Gemeinde daselbst war im Jahr 52 von Paulo gegründet. Hauptgegenstand des Briefes war das apostolische Ansehen Pauli, insonderheit aber das Verhältniß des alten z. neuen Testamentes.

4. Der Brief an die Corinther im Jahr 57 im 3. Jahr Nero's zu Ephesus geschrieben. Corinth war eine große Stadt, auf einer Landenge zwischen 2 Meeren gelegen, auf dem Übergang zwischen Hellas und dem Peloponnes. 145 v. Chr. zerstörte es Mummius. Julius Caesar baute es 100 Jahr darauf wieder. Zur Zeit Pauli war daselbst Julius Annaeus Gallio Proconsul. Hier sammelte Paulus eine große Gemeinde, deren meiste Glieder aber von einem niedrigen Stande, geringer Bildung u. übeln Leben waren, die aber von dem h. Geist durch eine Fülle hoher Gaben reichlich ausgestattet ward. Nach Pauli Abreise kamen andere Lehrer mit ihren Irrthümern, Spaltungen, Dünkel, Unordnung, Streit. Paulus hörte es in Ephesus, als er eben im Begriff war, nach Macedonien u. Achaja zu reisen, um eine Steuer für die Judenchristen zu sammeln. Auch waren Gesandte von der Corinthischen Gemeinde gekommen, die ihn um Rath fragen sollten. Diese überbrachten den Brief.

5. 2t. Brief an die Corinther anno 57 im 4. Jahr Nero's in Macedonien geschrieben. Paulus war über Troas nach Macedonien gereist, da hier brachte ihm Titus erwünschte Nachricht, über die Wirkung seines 1. Briefes; da schrieb er den 2. zur Beruhigung der Corinther, ehe er selbst kam zum Preise seines Amtes und um die Herzen zur Collecte zu eröffnen.

6. Brief an die Römer im Jahr 58 im 5. Jahr Nero's zu Corinth geschrieben und zwar ehe noch Paulus selbst in Rom gewesen war.

„Diese Epistel ist das rechte Hauptstück des neuen Test. und das allerlauterste Evangelium, ihr wol würdig und werth ist, daß sie ein Christenmensch nicht allein Wort für Wort auswendig wisse, sondern täglich damit umgehe, als mit täglichem Brote der Seele, denn sie kann nimmer zu wol und zu viel betrachtet werden u. je mehr sie gehandelt wird, je köstlicher sie wird und baß schmeckt."

B. Briefe aus der Gefangenschaft.

7. Der Brief an die Philipper. Philippi ursprünglich eine thrazische Stadt, im Norden des Flusses Strymon an einem Berggehänge in der Nähe von Goldbergwerken erbaut, früher Krenides genannt, von Philippus, Alexander's d. Gr. Vater mit Macedonien vereinigt, nach dem Schlachtfelde des Brutus u. Cassius, von Augustus mit verbannten Römern besetzt u. mit den Privilegien einer Colonie begabt. Die von Paulus hier gesammelte Gemeinde bestand vorzüglich aus Heidenchristen, war des Apostels Freude und Krone, von dem er auch ausnahmsweise Geldunterstützungen annahm. Auch nach Rom hatten d. Philipper dem gefangenen Apostel Unterstützung zugeschickt durch Epaphroditus, der in Rom erkrankte, nach seiner Genesung aber den Brief des Apostels mit zurücknahm. Paulus war damals von Freunden fast entblößt, hoffte aber bald ledig zu werden und nach Macedonien kommen zu können. Der Brief enthält väterlich vertrauliche Ermahnungen zur Einmüthigkeit und Standhaftigkeit; Warnungen vor Sorgen aller Art, Ermunterungen zur Liebe und zur Nachfolge Christi.

8 u. 9. Die Briefe an die Colosser & Philemon. Im westl. Phrygien lagen längs des Flusses Lycus die 3 Städte: Colossae, Laodicaea u. Hierapolis. In den Jahren 52–54 war Paulus durch Phrygien gekommen & hatte vielleicht die Gemeinde daselbst gegründet. Ein Diener derselben Epaphras war nach Rom gekommen und hatte dem Apostel mit großer Liebe die phrygischen Gemeinden aus Herz gelegt.

Paulus sandte durch Tychicus dieses Schreiben an die Gemeinde zu Colossae, welche der Mehrzahl nach aus Heidenchristen bestand, aber durch jüdische Sektirer, die den alttestamentl. Ceremonialdienst wieder einführen wollten u. deshalb mit diesen Drohungen verfahren, beunruhigt war. Paulus zeigt dagegen der Gemeinde den Gemeinde in Christo Jesu alle Fülle und aller Reichth. Zu gleicher Zeit schrieb er auch an die Gemeinde zu Laodicäa ein verloren gegangenen Brief. Tychicus wurde auf seiner Reise von Onesimus begleitet, einem Sclaven, der seinem Herrn Philemon entlaufen war und nun von Paulus mit einem Briefe zurückgeschickt wurde.

10. Brief an die Epheser. Ephesus, eine Hauptstadt der jonischen Colonienstädte, an d. asiatischen Küste, 2 Stunden v. Meer, am Fluß Kaystros gelegen, berühmt durch den Dianatempel, den Herostrat in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. anzündete (356 v. Chr.), die Gesammtheit der jonischen Städte aber schöner wieder aufbaute. Unter d. Römern wurde Ephesus Hauptstadt der Provinz Asia, und durch Handel, Kunst u. Gewerbe, Sammelpunkt des regsten, geistl. Lebens, wo sich griechische Kunstvergötterung u. asiatische Schwärmerei begegneten. Zwischen 54 u. 57 war dortselbst eine aus Heiden und Juden gemischte Gemeinde entstanden, von Apollos vorbereitet von Paulus begründet. Im Frühjahr des Jahres, in dem Paulus das letztemal nach Jerusalem reiste, sah er die Aeltesten von Ephesus zum letztenmal und zwar in Milet. Durch Tychicus schickte Paulus mit dem Brief an die Colosser den an die Epheser, der aber vielleicht nicht blos den Ephesern vermeint war. Dem Inhalt nach ist er mit dem Brief an d. Colosser verwandt. Hervorstechend ist die Idee d. Kirche, als des Leibes Christi und d. Ehe als Abbild der Vereinigung Christi mit seiner Kirche.

C. Die letzten Briefe Pauli.

11, 1. an Thimotheum. Timotheus aus einer lykaonischen Stadt, wahrscheinlich Lystra, Sohn eines heidnischen Vaters u. einer frommen, jüdischen Mutter, hatte in Macedonien u. Achaja als Begleiter und Gesandter des Apostels viele Dienste gethan u. ihm auch zu Rom zur Seite gestanden. Der 1. Brf. setzt voraus, daß Paulus u. Timotheus wieder nach Ephesus gekommen war und ihn dort zur Leitung d. Gemeinde zurückgelassen hatte. Wahrscheinl. ist d. Brf. in einer Stadt Macedoniens geschrieben.

12. An Titus; Titus, Sohn heidnischer Eltern, begleitete schon 51 den Apostel nach Jerusalem, wurde 57 nach Corinth u. zur Zeit, wo Timotheus nach Ephesus, zu gleichem Endzweck nach Creta geschickt. Dorthin ist d. Brf. geschrieben u. zwar zwischen 64 u. 66, wie d. erste an Timotheus. Als Ort d. Abfassung wird Macedonien genannt, doch gibt es über Zeit u. Ort d. letzten 2 Briefe sehr verschiedene Meinungen, so wie auch über

13. 2. Brief an Timotheum. Der Brf. ist kurz vor d. Tod des Apostels aus Rom geschrieben und beruft den Tim. nach Rom.

§. 58.

Die übrigen Briefe des neuen Testamentes.

I. 1. Brf. Petri. Simon, Jona Sohn, Fischer von Bethsaida am See Genezareth, dessen Schwiegermutter in Capernaum wohnte, war mit seinem Bruder Andreas, Johannis Jünger gewesen u. von diesem zu Christo geführt. Jesus nannte ihn Kephas, Petrus. [illegible] hatte berufte er ihn vom Fischerstande zum Menschenfischen. Christus widmete ihm besonderes Vertrauen und Gnade u. er wurde d. Hauptpfeiler der Gemd. zu Jerusalem bis ins Jahr 44. Ueber seine Wirksamkeit,

finden sich nicht blos in Judäa und Samaria, sondern auch in Antiochien, von Pontus in Kleinasien, in Babylon, Corinth und Rom. Er starb am 29 Juni d. J. 67 od. 68 zu Rom am Kreuz. Sein erster Brief an die Christen in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien, Lydien ist durch Silas, einen Jünger Pauli geschickt, zu einer Zeit, wo Marcus in Babylon war. Da Marcus zur Zeit, wo Paulus den Brief an Philemon schrieb, bei diesem in Rom war und nach 2. Timotheus von Ephesus aus mit diesem nach Rom berufen wird zum Apostel Paulus, so muss die Abfassungszeit von 1. Brf. Petri zwischenzeit fallen, also zwischen 64 u. 67. Der Brf hat eine große Fülle des Inhalts, aus dem reichen Charakter und der hohen Stelle Petri ganz angemessen ist. Der durch einen paulinischen Freund, gelehrten an paulinische Gemeinden gesandte Brf. hatte wol k. andern Absicht, als d. Juden nicht deutlich die Eintracht Pauli u. Petri zu zeigen.

2. Brief Petri. An dieselben Personen weiter ein Brf. geschrieben. Abschiedsgruß des Apostels, der seinen nahen Tod voraussieht und noch einmal vor Abfall, Verführung und Leugnung des zukünftigen Gerichts warnt. Die Ächtheit wurde bezweifelt schon in frühen Zeiten, insonderheit wegen d. Verschiedenheit des Stils, die sich aber aus d. Verschiedenh. d. Absicht, Interpretation natürlich erklärt u. schon Origenes führt d. herrlichen Brief als katholische Epistel an.

3. 4. 5. — 1. 2. u. 3. Bf. Johannes. Äusserlich durch Zeugnisse, innerlich durch Art und Inhalt erwiesen als Werke d. Verfassers unseres 4. Evangeliums. Der 1. Brf ist ohne Aufschrift an sehr vertraute Christen, die Kindlein genannt werden, geschrieben u. bezieht sich nicht undeutlich auf das Evangelium zugleich, mit diesem gesendet ist. In demselben zeigt sich die entschiedenste Bestimmtheit im Glauben u. schneidende Schärfe d. Urtheils mit unübertrefflicher Milde u. Innigkeit der Liebe vereinigt. Der 2. Brf. ging an eine xtl. Frau, die mit ihren Kindern in der Wahrheit wandelte; der 3. Brf. an den

apost. Gehilfen und Presbyter Cajus, [illegible], der nach dem Zeugniss des Alterthums das Evang. von Patmos nach Ephesus brachte.

6. Der Brief an die Hebräer. Der Brief ist im Anfang des jüd. Krieges ungefähr 64 p. Chr. an die Gläubigen in Jerusalem und Judäa geschrieben, die s. Überdrusses der Leiden u. Furcht vor einer neuen Verfolgung, dem Abfall vom Christenthum nahe standen, zu lassen bei der Herrlichkeit des noch bestehenden alttest. Tempeldienstes [illegible]. Ihnen zu helfen stellt d. Brief eine feinsinnige Vergleichung des alt. u. neuen Test. an. Der Inhalt d. Briefs ist paulinisch; die morgenländischen Kirchen u. Kirchenschriftsteller halten von Alters her Paulus für d. Verfasser; die röm. u. überhaupt abendl. Kirche nicht. So bleibt denn d. Verfasser ungewiss, so gewiss d. Brief göttlich und canonisch ist u. [illegible] er für [illegible] Paulus gelten.

7. Brief Jacobi. Der Verfasser nennt sich einen Bruder des Herrn Matth 13,55. Marci 6,3. wird er den Brüdern Christi, [illegible] d. Alterthum für Söhne Josephs 1. Ehe nahmen ein Jacobus [illegible]. Vielleicht ist d. Verfasser derselbe. Manche nehmen ihn auch für den Marci 15,40 genannten Sohn der Schwester Mariens, d. Mutter Gottes, die selbst Maria hieß. Manche halten d. Jacobus, d. Sohn Alphäi, d. Apostel für d. Verfasser. Jedenfalls ist es aber d. Vorsteher, d. hochverehrte Mann d. Muttergemeinde zu Jerusalem. Ap.G. 12,17. 15,13. 21,18ff. dessen großem Ansehen allein es geziemte, einen Brief an die 12 Stämme zu erlassen. Die morgländ. Kirche hat den Brief immer als ächt angenommen u. als canonisch. Was man im Abendlande eingewendet hat, beruht weder auf Zeugnissen, noch auf geltenden inneren Gründen, es ist kein wirklicher Unterschied zwischen d. Lehre Jacobi und Pauli.

8. Brief Judae. Der Verfasser ist Bruder Jakobi Marc 6,3. Der Brief setzt Jacobum noch als lebend voraus u. wird ungefähr 60 p. Chr. geschrieben sein. Er ist in d. alten Kirche hoch geschätzt; eine der

gleichen Inhalts mit dem 2. Brief Petri, wollen ist ihm die Glaubwürdigkeit nicht abzusprechen, da sich der Inhalt selbst rechtfertigt. Es ist Luc. 6, 16 Act. 1, 3. ein Apostel Judas Jakobus genannt, der Marc. 3, 18 Thaddäus Matth. 10, 3. Lebbäus u. Thaddäus genannt. Doch gründet sich der Verfasser d. Brfs nicht auf apost. Würde, was er wol nicht unterlassen haben würde, wenn er sie gehabt hätte.

59.

Die Apocalypse od. die Offenbarung Johannis.

Eine geheimnisvolle, höchst erbauliche Darstellung d. letzten Schicksale d. Kirche Gottes, über welche mehr als über jedes and. Buch d. h. Schrift geredet, geschrieben u. gezweifelt worden ist. Dennoch sprechen von Papias u. Irenaeus alle Zeugnisse hist. Überlieferungen der alten Kirche dafür, daß Johannes d. Apostel und Evangelist auch Verfasser der Apocalypse ist. Alle Zweifel dagegen sind entweder dogmatisch od. von d. Sprache hergenommen, da doch das außerordentl. Buch auch außerordentliche Sprache und eine außerordentl. Darstellungsweise haben müßte.

Deo soli gloria!

Bibliothek der Augustana-Hochschule Neuendettelsau

augustana

Theologische Hochschule
der Evangelisch-Lutherischen Kirche
in Bayern

Rückgabedatum:

17. MRZ. 2008		
05. Sep. 2016		

augustana

Rückgabedatum:

Theologische Hochschule
der Evangelisch-Lutherischen Kirche
in Bayern

06. FEB. 2007		
14. JAN. 2013		